

remadora\_ftw

# **Was, wenn**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Da ich mich weigere zu akzeptieren, dass JK Rowling meine zwei Lieblingscharaktere hat sterben lassen, hab ich beschlossen eine Geschichte zu schreiben. in der beide überleben.

## Vorwort

Wenn etwas fett gedruckt ist, dann weil ich es aus dem Buch übernommen habe. da ist eigentlich nur im aller erste Kapitel wichtig aber irgendwann kommt vielleicht der Epilog vom Buch vor und dann werd ich ja sehen was ich mache (also wie viel Dialog ich von da übernehme und so...hmmm dauert aber noch ne ganze weile)

# Inhaltsverzeichnis

1. Eins
2. Zwei
3. Drei
4. Vier
5. Fünf
6. Sechs
7. Sieben
8. Acht
9. Neun
10. Zehn
11. Elf
12. Zwölf
13. Dreizehn

# Eins

Eins

Tonks konnte einfach nicht zu Hause bleiben. Sie hatte es versucht und war gescheitert. Zu wissen dass sie Remus vielleicht nie wieder sehen würde – damit konnte sie nicht leben. Und so schwer es ihr fiel ihren Sohn zu Hause zu lassen, hatte sie sich dafür entschieden ihrem Mann zu folgen.

Für eine bessere Zukunft.

Als sie im Raum der Wünsche aus dem Geheimgang kletterte, traf sie auf Harry.

**„Ich dachte du wärst mit Teddy bei deiner Mutter?“**

**„Ich hab es nicht ausgehalten. Nichts zu wissen“**, antwortete Tonks gequält. **„Sie kümmert sich um ihn – Hast du Remus gesehen?“**

**„Er wollte eine Gruppe von Kämpfern auf das Gelände führen -“**

**Ohne ein weiteres Wort eilte Tonks davon.**

*- Lass es ihm gut gehen, lass es ihm gut gehen* – wiederholte sie immer wieder in ihrem Kopf, während sie durch das Schloss lief um auf das Gelände zu gelangen.

Als sie dort ankam suchte sie nach Remus und fand ihn einige Meter weite mit Dolohov kämpfend. Es war ein ausgeglichener Kampf und während sie überlegt ob sie ihm helfen sollte, hörte sie hinter sich eine Stimme.

„Da ist ja meine ach so tolle Nichte Dora“. Tonks drehte sich um, um ihrer Tante in die Augen zu sehen. „Du hast nicht das Recht, mich so zu nennen!“

„Glaubst du ernsthaft, mich interessiert wie du genannt werden willst? Warum bist du überhaupt hier und nicht bei deinem Balg zu Hause? Nicht das es mich stören würde. Jetzt hab ich wenigstens die Möglichkeit dich ein für alle Mal aus dem Weg zu räumen. Was ich dann mache, wird sich zeigen. Vielleicht sollte ich mich mal mit meiner lieben Schwester darüber unterhalten, was man als eine Black zu tun hat. Ich bin ja bisher nicht wirklich dazu gekomm-“

„Stupor“ rief Tonks, doch Bellatrix wich aus und fing an zu lachen.

„Dafür, dass du Auror bist, hab ich aber etwas mehr von dir erwartet! Impedimenta!“

Tonks parierte diesen Fluch und kurz darauf duellierten sie sich auf Leben und Tod.

Remus kämpfte nun schon seit einer gefühlten Ewigkeit mit Dolohov. Am Anfang war der Kampf auch noch ausgeglichen, doch Remus merkte wie sein Reaktionen langsamer wurden. Schon zweimal war er nur knapp einem Fluch ausgewichen. *- reiß dich zusammen. Du kannst ihn besiegen. Er ist jünger als du. Das heißt er ist vielleicht schneller im Ausweichen, aber du hast mehr Erfahrung. Wenn du verlierst siehst du Teddy nie wieder. Und auch Dora nicht.* - Diese Gedanken waren das was ihm half. Sie erinnerten ihn, wenn es zu ausweglos erschien, warum er tat, was er tat und halfen ihm dabei doch noch einen Ausweg zu finden.

Irgendwann bemerkte er eine Bewegung zu seiner rechten und ein kurzes nach rechts schielen verriet ihm, dass es Bellatrix war.

*- Hi Bellatrix. Schön zu sehen, dass du in einem Duell nicht immer die Oberhand hast. Wenn ich Zeit hätte, würde ich lieber- Was zur... Warum ist Dora hier? Warum kann diese Frau nicht einmal auf mich hören? Merlin. Okay konzentrier' dich auf Dolohov. Alles ist okay. Jag' ihm ein paar Flüche auf den Hals. Mach ihn unschädlich. Achte nicht auf Dora. Und hör auf darüber nachzudenken.*

Doch einen Fluch zu wirken, dazu kam er nicht. Dolohov hatte ihn mit einem Fluch getroffen, wodurch er nach hinten geschleudert wurde und mit seinem Kopf gegen ein Stein stieß und alles um ihn herum schwarz wurde.

Das Duell zwischen Tonks und ihrer Tante war von Wut geprägt und führte beide über das Gelände. Wie Tonks bemerkte begaben sie sich immer näher zu Remus, der verbissen mit Dolohov kämpfte. Wer von beiden besser dran war konnte sie nicht sagen, aber sie hoffte dass es Remus war. Sie hoffte auch dass er nicht zu abgelenkt sein würde, sollte er sie bemerken.

Doch diese Hoffnung währte nicht lange.

Als sie und Bellatrix neben Remus und Dolohov kämpften, konnte Tonks erkennen, dass Remus sehr wohl abgelenkt war.

*Remus. Konzentrier' dich auf Dolohov und nicht auf mich. Vielleicht sollte ich mich auch lieber auf mein Duell konzentrieren.*

Während Tonks das dachte wick sie einem weiteren Fluch von ihrer Tante aus und bekam aus den Augenwinkeln mit, wie Remus von Dolohovs Fluch getroffen wurde.

Geschockt lies sie ihren Zauberstab sinken. Doch obwohl sie mit ihren Gedanken nicht mehr bei ihrem Duell war konnte sie hören was ihre Tante vorhatte.

„Avada Kedavra“ rief diese.

Doch sie traf nicht Tonks. Diese hatte sich weggeduckt, weshalb der Fluch Dolohov traf, der mit einem überraschten Gesichtsausdruck hintenüberfiel.

Auch Bellatrix war überrascht, wodurch Tonks die Gelegenheit hatte sie mit einem Ganzkörperklammer-Fluch außer Gefecht zu setzen.

Noch während ihre Tante fiel, drehte Tonks sich um und eilte zu ihrem Mann, der in einigen Metern Entfernung bewegungslos auf dem Boden lag.

## Zwei

Tonks8696: 1.tja ich bin halt nicht so gut im Gefühle beschreiben (: merkt man bestimmt auch hier wieder. vielleicht auch weil ich ja in meinem Kopf höre wie er denkt, also ob es besorgt ist oder nicht.. wie auch immer so lange es dir trotzdem gefällt (:

2. naja schnell war es jetzt nicht unbedingt, aber irgendwie hatte ich Probleme mit dem Anfang von diesem kapitel. das Ende war fertig und die ersten 2 Sätze auch, aber da zwischen halt nichts... (mit Ende meine ich alles unter dem Strich)

3. OH MEIN GOTT ich liebe deine ff. ich hab die ja schon gelesen, bevor ich mich hier angemeldet hatte (als ich noch einen halbwegs guten Grund hatte keine Kommentare zu schreiben...), aber ich hab es noch nicht geschafft meine Gefühle dazu in Worte zu fassen um ein anständiges Kommentar zu schreiben.. das tut mir leid.

und nun das Kapitel

### Zwei

*Sei okay. Sei okay. Sei okay.*- diese Worte wiederholte Tonks immer und immer wieder in ihrem Kopf während sie zu Remus eilte.

Sobald sie bei Remus angekommen war, fiel sie auf die Knie und beugte sich über ihn.

Als sie sah, dass sich sein Brustkorb hob und senkte, fiel ihr ein Stein vom Herzen. Allerdings nur für kurze Zeit, denn da erkannte sie die Wunde an seiner Schläfe.

*Großartig. Was mach ich jetzt? Denk nach Tonks. Ich hab doch in meiner Ausbildung einen Heilungsspruch gelernt. War ja klar, dass ich mich nicht daran erinnern kann, wenn ich ihn brauche. Verdammt.*

Während sie fieberhaft überlegte, wie sie ihrem Mann helfen konnte, bemerkte sie wie sich jemand näherte. Ohne wirklich nachzudenken produzierte sie einen Schutzschild um sich nicht auch noch damit beschäftigen zu müssen.

Glücklicherweise fiel ihr kurz danach auch der Zauberspruch zum Heilen einer Wunde ein und sie konnte Remus' Blutung stoppen.

Als Tonks bemerkte, wie still es war, schaute sie hoch. Sie konnte nur nicht wirklich einschätzen, ob das was sie sah ihr behagte, oder nicht.

Alle Menschen, die sich noch vor kurzem duelliert hatten, waren verschwunden.

Doch bevor sie einen Gedanken dazu fassen konnte, bemerkte sie Neville, der auf sie zukam und sie ließ den Schutzschild verschwinden.

Sobald Neville neben ihr kniete fragte er: „Was ist mit ihm?“

„Er ist bewusstlos und ich kann ihm nicht helfen. Ich hab keine Ahnung, was ich tun soll.“

„Ich würde vorschlagen, bring ihn ins Schloss zu den anderen Verwundeten.“

„Du bist gut. Wie soll ich das deiner Meinung nach anstellen?“, entgegnete Tonks während sie sich fragte, was passiert war und wie viel Zeit vergangen war.

„Also ich dachte ja, du bist eine Hexe. Warum zauberst du nicht einfach eine Trage her und dann kannst du Remus ins Schloss transportieren.“

*Oh Merlin. Wann war ich das letzte Mal so durcheinander? Nicht mal die logischsten Dinge fallen mir ein.*

Tonks beschwor eine Trage herauf und mit Nevilles Hilfe platzierte sie ihren Mann auf dieser Trage. Dankbar lächelte sie Neville an, bevor sie sich auf den Weg ins Schloss machte.

---

Das erste was Remus sah, als er seine Augen öffnete war das besorgte Gesicht seiner Frau.

„Hey“, sagte er matt.

„Hi“, lächelte Tonks.

„Warum bist du hier?“

„Ich hab mir Sorgen gemacht. Wo sollte ich sonst sein?“

„Nein. Ich meine: Warum bist du Hier? Ich hab dich gebeten zu Hause zu bleiben. Und du hast beschlossen nicht auf mich zu hören. Wie so oft.“

Tonks sah zu Boden und knetete ihre Hände in ihrem Schoß, während sie erwiderte: „Ich hab's zu Hause nicht ausgehalten. Mum hat mich irgendwann nicht mehr ausgehalten. Und niemand war da um mich abzulenken.“

„Teddy war da.“

„Teddy hat geschlafen.“

„Das heißt, wäre er wach gewesen wärest du zu Hause geblieben?“

„Ich weiß nicht. Vielleicht. Wahrscheinlich“ *und dann hätte ich dich nie wieder gesehen* fügte sie in Gedanken hinzu.

„Kannst du mir dann vielleicht erklären, warum ich das Gefühl habe, dass mein Kopf gleich zerspringt?“

„Du warst abgelenkt und Dolohov hat das ausgenutzt und dich irgendwie gegen einen Stein geschleudert. Und ich hab zwar in meiner Ausbildung gelernt blutende Wunden zu heilen, aber Schmerzen verschwinden lassen nicht.“

„Und was ist aus Dolohov geworden?“

„Meine geliebte Tante hat ihn getötet.“

„Warum das?“

„Weil ich schnell genug war, um aus dem Weg zu gehen.“ Tonks holte Luft. „Das Gute ist, dass sie damit nicht gerechnet hat, was mir die Gelegenheit verschafft hat, sie außer Gefecht zu setzen.“

„Du hast deine Tante getötet?“ unterbrach Remus seine Frau.

„Nein. Ich hab nur den Ganzkörperklammer-Fluch angewandt. Aber irgendjemand muss den aufgehoben haben. Ich hab nur keine Ahnung wer, da ich mich danach von Duellen ferngehalten habe. Ich hätte mich ja eh nicht konzentrieren können, ich wusste ja nicht wie es dir geht und wann du wieder aufwachst.“ Bevor Remus darauf irgendwie hätte reagieren können fuhr sie fort.

„Molly hat Bellatrix getötet –“, Tonks sah auf und bemerkte den verwirrten Gesichtsausdruck von Remus, „Frag mich nicht. Ich habe am Ende irgendwie den Überblick verloren. Und da ich mit meinen Gedanken eh nie voll anwesend war, hätte ich wahrscheinlich auch nicht alles mitbekommen, wäre es weniger verwirrend gewesen. Wie auch immer-,“

„Dora!“

„Was?“

„Ich hab Kopfschmerzen. Sei so nett und lass die unwichtigen Details weg. Bitte.“

*Auch wenn ich die nicht unwichtig finde? Du hast doch gefragt, was aus Bellatrix geworden ist* dachte Tonks.

„Harry hat Voldemort vernichtet.“

„Wirklich?“

„Ja. Aber das war auch so ‘ne verwirrende Sache, weil-“

„Dora! Bitte. Du darfst mir gerne alle unwichtigen Einzelheiten erzählen, wenn Poppy es geschafft hat hier vorbei zu kommen damit ich mich auf was konzentrieren kann, ohne das Gefühl zu haben, dass mein Kopf gleich zerspringt“, flehte Rems, „Oder noch besser, wenn wir zu Hause sind, dann kannst du deiner Mum das auch erzählen, ohne alles zweimal erzählen zu müssen“, fügte er lächelnd hinzu.

„Okay. Ich glaube wir sollten wirklich nach Hause. Ich wette meine Mum dreht fast durch, weil sie keine Ahnung hat, wie es uns geht.“

Remus grinste nur.

Und sobald Madame Pomfrey kam und ihm einen schmerzstillenden Trank verabreicht hatte, apparierten Remus und Tonks nach Hause.

# Drei

Tonks8696 1. tja ich wusste vom Buch noch, dass Harry Neville begegnet ist, und da ich Neville eh cool finde, und der Meinung war, dass Tonks gar nicht in der Lage ist noch klare Gedanken zu fassen, war es für mich irgendwie logisch Neville mit einzubauen (:

2. Schreibblockaden sind doof, aber ich hoffe du kommst schnell über dein jetzige hinweg, damit ich deine Geschichte weiterlesen kann und eventuell doch mal irgendwann in der Lage bin klare Gedanken dazu zu fassen

3.naja ich find das nicht sooo schlimm... ich freu mich über jedes aber, vielleicht geht es den anderen so wie mir mit deiner Geschichte. wer weiß. Kommentare schreiben ist ne schwierige Sache xD

sooo und jetzt zum Kapitel:

## Drei

Gerade als sie die Haustür öffnen wollten, wurde diese schwungvoll von innen geöffnet und Andromeda stand vor ihnen.

„Merlin sei Dank“, sagte sie erleichtert bevor sie Remus umarmte und hinzu fügte, „es geht euch gut!“  
Und mit diesen Worten umarmte sie ihre Tochter.

„Ich hab mir solche Sorgen gemacht. Ich hab nur gehört, dass Er tot ist, aber ich wusste nicht wie es euch geht. Und ich konnte auch nicht nach Hogwarts kommen, weil ich ja dann Teddy hätte allein lassen müssen. Aber ich hab befürchtet, dass gleich jemand vor der Tür steht um mir zu sagen, dass... dass-“

„Mum“, unterbrach Tonks ihre Mutter, „alles ist okay. Es geht uns gut. Wir wären ja schon viel früher wieder hier gewesen, aber Remus war verletzt und das hat uns Zeit gekostet.“

„Okay“, schniefte Andromeda, „erzählt ihr mir, was passiert ist? Wenn ich Frühstück mache?“

In diesem Moment wurde Tonks bewusst, wie hungrig sie war. Also nickte sie und ihre Mutter verschwand in der Küche.

*Wo ist Remus hin?* Fragte sie sich, als sie feststellte, dass sie allein im Flur stand.

Während die beiden Frauen sich umarmt hatten, hatte Remus sich zurückgezogen. Als Tonks ihn fand, stand er im Wohnzimmer vor der Wiege, in der sein Sohn schlief.

Tonks konnte erkennen, dass er über einiges nachdachte, allerdings wusste sie nicht worüber.

„Worüber denkst du nach?“ fragte sie sobald sie neben ihm stand.

„Nicht viel“, Remus schaute auf und sah in ihrem Gesicht, dass sie ihm nicht glaubte. „Alles Mögliche“, fügte er hinzu, „Es ist nicht wirklich so, dass ich im Moment direkt über etwas nachdenke. Mir ist nur gerade bewusst geworden, dass ich kurz davor war, Teddy nie wieder zu sehen. Oder dich. Und das war irgendwie schockierend.“

Tonks hatte keine Ahnung wie sie darauf reagieren sollte. Also umarmte sie ihren Mann und flüsterte: „Alles ist okay.“

Remus lächelte und legte sein Kinn auf ihren Kopf.

„Ich weiß. Es macht mir trotzdem Angst.“

Daraufhin musste auch Tonks ein klein wenig lächeln.

„Mum macht Frühstück. Also falls du auch Hunger hast, würde ich vorschlagen, wir gesellen uns zu ihr. Dann kann ich auch erzählen, was passiert ist.“ *Zumindest das, was ich erzählen kann...*

„Ich muss sagen, das ist eine sehr gute Idee“, meinte Remus.

Doch gerade als sie die Küche betraten, wachte Teddy auf und machte sich durch lautes Geschrei bemerkbar.

„Hey“, flüsterte Tonks, sobald sie ihren Sohn im Arm hatte, „Alles ist okay. Mummy ist hier. Und guck, Daddy ist auch da. Wir gehen auch ganz bestimmt nicht mehr weg.“ Sie drückte Teddy an sich, doch er machte keine Anstalten sich zu beruhigen.



„Vielleicht hat er auch Hunger“, schlug Remus vor.

Darauf hätte ich ja auch selber kommen können. *Anscheinend ist heute nicht mein Tag in Sachen logisch denken* dachte Tonks.

Und während sie sich auf das Sofa setzte um ihren Sohn zu stillen, begab sich Remus schon in die Küche.

„Kann man dir irgendwie helfen?“, fragte er seine Schwiegermutter, die damit beschäftigt war Kaffee zu kochen.

„Du kannst den Tisch decken, der ja noch leer ist, wie du siehst.“ *Und nebenbei kannst du mir erklären, was alles passiert ist.* Fügte Andromeda in Gedanken hinzu, während sie ihren Schwiegersohn anlächelte.

„Du willst wissen, was passiert ist, richtig?“ Andromeda schaute ihn verduzt an, worauf hin er grinste und hinzufügte: „ich kann zwar keine Gedanken lesen, aber Gesichtsausdrücke interpretieren schon. Ich kann dir aber definitiv weniger sagen, als Dora.“

„Ist mir egal. Ich will nur irgendwas wissen. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie schlimm es ist absolut keine Ahnung zu haben, was passiert und wie es deinem Kind geht.“

*Wo du Recht hast, hast du Recht. Aber ich will das auch gar nicht wissen* dachte Remus bevor er begann zu erzählen.

„Okay... also als ich in Hogwarts ankam, war ja die Schlacht schon im vollen Gange. Und hab keine Ahnung wie ich auf das Gelände gelangt bin. Das hab ich gar nicht so wahrgenommen. Ich weiß nur dass ich mich mehr oder weniger plötzlich Dolohov gegenüber sah und versuchte ihn irgendwie zu besiegen. Ich glaub das ist mir eher weniger gut gelungen und dann war auf einmal Dora da, die sich mit Bellatrix duelliert hat-“

Andromeda schaute in erschrocken an.

„-und das hat mich dann abgelenkt und das letzte, was ich weiß ist, dass ich irgendeinen Fluch von Dolohov abbekommen habe, woraufhin alles um mich her schwarz wurde. Als ich aufwachte war alles vorbei und Dora hat versucht mir alles auf einmal zu erzählen, was sich eher als nicht so gute Idee herausgestellt hatte, da ich mich nicht lange konzentrieren konnte ohne Kopfschmerzen zu bekommen. Und dann kam endlich Madame Pomfrey mit einem schmerzstillenden Trank, worauf hin wir endlich nach Hause konnten. Und hier sind wir nun.“

Während Remus erzählt hatte, was er wusste war Dora mit Teddy in die Küche gekommen und hatte sich ebenfalls an den Tisch gesetzt. Erwartungsvoll schaute Andromeda ihre Tochter an.

„Sei so gut und erzähl weiter. Bitte. Ich würde wirklich gern erfahren wie Er gestorben ist und wie du meine Schwester losgeworden bist.“

„Ich würde dir das gern alles erzählen können, aber da ich etwas abgelenkt war von meinen Sorgen um Remus, musst du damit leben, dass es extrem verwirrend wird und ich nicht alles erklären kann.“

Andromeda nickte ungeduldig, was Tonks grinsen ließ.

„Meine geliebte Tante bin ich relativ einfach losgeworden. Sie wollte mich töten, hat mich verfehlt, dafür Dolohov getroffen, woraufhin ich ihr den Ganzkörperklammer-Fluch aufgelegt habe. Was danach genau passiert ist kann ich nicht sagen, ich war mit Remus beschäftigt, wie schon gesagt. Aber was ich weiß ist, dass Harry beschlossen hatte sich Voldemort auszuliefern, ohne irgendjemandem was zu sagen. Und dann dachten alle er wäre tot, einfach mal deshalb weil Voldemort sagte er hätte ihn getötet und niemand war da, der was anderes hätte sagen können. Und dann war er doch nicht tot. Eine der Dinge die ich noch nicht ganz kapiert habe. Und Voldemort anscheinend auch nicht. Harry war aber auch der Meinung Snape wäre immer auf unserer Seite gewesen-“

Sowohl Remus als auch Andromeda schauten sie ungläubig an

„Ich kann das auch nicht wirklich glauben, aber Harry hat gesagt dass es so war und ich denke mal, wir sollten ihm das glauben. Oh und am Ende, als Voldemort den Todesfluch aussprach ist was ganz merkwürdiges passiert. Auch wenn Harry fast so aussah, als hätte er das erwartet. Der Zauberstab, den Voldemort hatte, hat ihm wohl nicht wirklich gehört sondern Harry und daher hat er nicht Harry getötet sondern sich gegen Voldemort gerichtet. Also so gesehen hat er Selbstmord begangen. Oh und Molly hat Bellatrix getötet.“

„Molly? Die Frau, die so ziemlich jeden liebt?“

„Ja, Mum. Genau die. Soweit ich das richtig verstanden habe hat Bellatrix sich mit Ginny, Luna und

Hermine duelliert und Molly ist dazwischen gegangen. Und bevor ihr mich jetzt weiter ausfragt über Dinge die ich dir nicht erklären kann: Harry hat gemeint, er kommt in nächster Zeit mal vorbei. Dann könnt ihr ihn gerne alles fragen.“

# Vier

tonks<3: ehrlich? dann frage ich mich, was du bisher für versionen gelesen hast (: und ich hoffe das alles was sonst noch kommt nicht irgendwie doof ist (:

wie auch immer Kapitel Nummer vier:

## Vier

Der Rest des Tages verging vergleichsweise ruhig. Die 4 Bewohner des Hauses Tonks-Lupin saßen die meiste Zeit im Wohnzimmer auf der Couch. Gesagt war alles und der einzige, der die eingekehrte Stille gelegentlich unterbrach, war Teddy.

Und obwohl jeder seinen eigenen Gedanken nachhing, bemerkte Tonks, dass ihre Mutter sehr deprimiert wirkte.

„Mum?“ fragte sie daraufhin. „Ist alles okay? Du wirkst so deprimiert...“

Andromeda schaute ihre Tochter an und zuckte mit den Schultern.

„Ich weiß nicht. es ist gerade irgendwie komisch. Ich weiß, eigentlich müsste ich mich darüber freuen, dass Bella nicht mehr ist. Sie hat immerhin so viel Böses getan. Aber sie ist- war immerhin meine Schwester. Und selbst wenn sie mich nicht mehr als ein Familienmitglied akzeptiert hat, und alles Mögliche versucht hat, um“, sie schloss die Augen und atmete durch, „sowohl deinen Dad, als auch dich loszuwerden, fühlt es sich nicht richtig an, wenn ich mich jetzt freuen soll. Aber es fühlt sich genauso falsch an, um sie zu trauern.“

*Was sag ich jetzt? ich hab so gar keine Ahnung wie ich Mum helfen kann. ich bin nicht mal sicher ob ich sie verstehe. Immerhin wollte Bellatrix mich mehr als einmal tot sehen. Andererseits hatte ich nie eine Schwester, also wie kann ich dann über meine eigene Mutter urteilen. Wer weiß, wie ich reagieren würde. Aber was kann ich tun, damit Mum sich besser fühlt?*

Tonks seufzte. „Niemand sagt, du sollst dich darüber freuen.“, sagte sie, nachdem sie Remus einen hilfeschendenden Blick zugeworfen hatte.

Remus sah nicht weniger hilflos aus als seine Frau.

„Ich bin der Meinung, so zu fühlen ist normal. Ich meine, wie du bereits sagtest, war sie deine Schwester. und auch wenn viele Dinge zwischen euch passiert sind, die eure Beziehung irgendwie zerstört haben, wird sie immer deine Schwester bleiben.“ *Das ist fast so, wie als ich erfahren habe, dass Peter tot ist. Selbst wenn ich mir in den letzten Jahren mehr als einmal seinen Tod gewünscht habe, kann ich nicht einfach vergessen, dass er mal einer meiner besten Freunde war. Dann wiederum kann man das so gut wie nicht mit einer Schwester vergleichen, oder doch? Nein. Ich kannte Peter erst seit ich 11 war. Andromeda kennt ihre Schwester seit ihrer Geburt. Das ist nicht mal ansatzweise vergleichbar.*

Remus atmete durch: „Du solltest dich nur nicht schuldig fühlen, für etwas wofür du nichts kannst.“

„Aber, wenn ich mich darüber freue, dann kann ich doch was dafür.“

„Ich glaube, was Remus sagen will, ist, dass du nicht kontrollieren kannst, ob du erleichtert bist, oder nicht. Und wenn du erleichtert bist – erleichtert, nicht froh – dann solltest du keine Schuldgefühle haben.“ *Was wahrscheinlich leichter gesagt, als getan ist. Wie so ziemlich alles*

Andromeda brachte ein kleines Lächeln zustande. „Macht es euch was aus, wenn ich ins Bett gehe? Ich hab die ganze Nacht nicht geschlafen und ich bin nicht mehr jung genug, um so ewig lange auf zu bleiben.“ *Und ich würde gern allein darüber nachdenken, was passiert ist. Vielleicht weiß ich dann wie ich mich fühlen soll*

Tonks und Remus schüttelten den Kopf und Andromeda verschwand die Treppe hinauf in ihrem Zimmer.

„Glaubst du Mum kommt klar?“

*Ich hab keine Ahnung...* „Ich denke schon. Sie ist stark. Und sie ist nicht vollkommen allein.“

„Ich hoffe du hast Recht“, erwiderte Tonks während sie sich an Remus kuschelte.

---

Zwei Stunden später standen Remus und Tonks in Teddys Zimmer und betrachteten ihren Sohn. eigentlich

hatten sie vor gehabt in Bett zu gehen. Beiden steckte der Tag in den Knochen. Doch dann hatten sie nochmal nach Teddy gesehen und jetzt fiel es beiden schwer sich von dem Anblick zu lösen.

„So viel dazu, wir gehen schlafen“, meinte Remus irgendwann.

„Hmm“, antwortet Tonks geistesabwesend, „Ich hab gerade das Bedürfnis Teddy beim Schlafen zu beobachten. Merkwürdig wie ich bin.“

„Merkwürdig ist das nicht. Ich mach ja auch nichts anderes. Aber ich glaube es ist eher kontraproduktiv im Stehen zu schlafen“, meinte Remus lächelnd. Dann löste er seine Arme von ihrer Taille, nahm seinen Kopf von ihrer Schulter, gab ihr einen Kuss auf die Schläfe und ging Richtung Tür.

„Remus“, der Angesprochene blieb in der Tür stehen, „ich hab Angst“, Remus drehte sich langsam um. *Wovor? Was macht dir Angst?* Bevor er darauf reagieren konnte sprach Tonks weiter: „Was wenn ich das alles nur geträumt habe?“ sie löste ihren Blick von Teddy. „Was wenn ich aufwache und alles war nur ein Traum? Was, wenn ich aufwache und, keine Ahnung, Bellatrix hat Dolohov nicht getroffen und er-“ Tonks schloss ihre Augen „-dich aber.“

Die letzten zwei Worte konnte Remus nur mit Mühe verstehen, da seine Frau immer leiser wurde. Remus schwieg und starrte geschockt auf den Rücken seiner Frau.

*Wie sag ich was ich dazu denke? Was soll ich dazu denken? Zum einen ist diese Gedanke sinnlos, ich bin ja hier, andererseits ist das ja nicht unbedingt was ich sagen sollte... wenn das wirklich ein Traum wäre, bin ich der letzte der was davon mitbekommen würde*

„Oh Dora. Ich wünschte ich könnte dir helfen. Nur ich glaube wenn das ein Traum wäre, bekomm ich das genauso wenig mit du“, sagte er während er langsam auf seine Frau zuging, „die einzige Möglichkeit, die mir einfällt um zu wissen, ob man träumt oder nicht wäre kneifen. Aber das wäre das letzte was ich tun wollen würde.“ Tonks sah ihn an. Sie wirkte auf einmal extrem verletztlich und das tat Remus in der Seele weh. Dann kam ihm ein anderer Gedanke „andererseits... Ich glaube nicht dass du das mitbekommen würdest“, er gab ihr einen Kuss auf Stirn, „oder das“ und küsste sie auf die Nase, „oder das“, worauf hin er sie auf den Mund küsste.

Dora lächelte, während sie den Kuss erwiderte.

Nach einer Minute (Vielleicht mehr, vielleicht weniger) lösten sie sich voneinander und Tonks lehnte ihren Kopf an Remus' Brust.

„Remus?“, fragte sie. Ihre Stimme war kaum zu verstehen, da sie mehr mit der Brust ihres Manns redete, als mit ihm. „Warum kann ich keine rationalen Ängste haben, wie normale Menschen auch?“

„Weiß nicht. Weil du Nymphadora Tonks-Lupin bist wahrscheinlich. Und offensichtlich nicht wie andere Menschen. Aber das ist der Grund warum ich dich so sehr liebe.“

„Weil ich nicht wie andere Menschen Angst vor Spinnen habe, sondern davor, dass ich träume?“

„Nein. Weil du einzigartig bist. und ich weiß nicht warum, aber ich finde diese Angst nicht unbegründet. Ich kann nur nicht erklären warum. Aber eine Sache weiß ich mit Sicherheit. und zwar, dass ich, wenn ich mich nicht gleich ins Bett begeben, im Stehen einschlafe.“ *Wow bin ich nicht gut im Themawechseln...*

„Hmm ins Bett gehen klingt gut.“

Weitere fünf Minuten später lagen beide aneinander gekuschelt in ihrem Bett und schliefen friedlich.

# Fünf

tonks<3: is okay... Kommentare schreiben find ih auch nicht so einfach^^

in der Hoffnung, dass euch dieses kapitel auch gefällt:

## **Fünf**

Zwei Tage waren vergangen und im diesem Moment stand Andromeda lächelnd in der Küchentür. Ihr Enkel schlief gerade, was ihre Tochter dazu veranlasst hatte, sich auf die Couch zu legen. Und obwohl Nymphadora Tonks-Lupin nicht vor hatte wirklich zu schlafen, tat sie genau das.

Remus saß in der Küche und las den Tagespropheten, welcher immer noch vom Sieg über Voldemort berichtete. Auch wenn das Titelthema heute, davon berichtete, wer wohl der neue Zaubereiminister wird. „Vielleicht solltest du dich auch schlafen legen.“ Andromeda hatte sich neben ihren Schwiegersohn gesetzt.

„Ich glaube dafür hätte ich weniger Kaffee trinken sollen“, lächelte Remus. „Es scheint als hätte Kingsley gute Chancen der neue Zaubereiminister zu werden.“

„Wechsel doch nicht einfach so das Thema.“

„Tut mir leid, aber ich hatte eigentlich nichts mehr dazu zu sagen“, grinste Remus.

„Wie auch immer. Was würdest du davon halten, wenn Kingsley-“

Andromeda wurde unterbrochen, als es an der Tür klopfte.

„Erwarten wir jemanden?“ fragte sie irritiert.

„Soweit ich weiß ni- naja Harry mehr oder weniger“

„Oh ja, dann mach ich mal auf“

Andromeda stand auf und verließ die Küche Richtung Haustür, während Remus sich ins Wohnzimmer begab und sich zu seiner Frau gesellte, die aufgewacht war.

„Gut geschlafen?“ Remus setzte sich neben Tonks, die ihn noch immer etwas übermüdet anschaute.

„Ich wollte gar nicht schlafen. Aber ich glaub ich konnte mich nicht dran hindern. Und um ehrlich zu sein, hab ich sogar sehr gut geschlafen. Danke der Nachfrage.“ Tonks lächelte ihren Mann an. „Mit wem unterhält Mum sich?“ fügte sie hinzu als sie Worte aus dem Flur hörte.

„Ich tippe auf Harry.“

„Harry ist da?“

„Es scheint so“, erwiderte Remus als Harry im Türrahmen stand. „Hey, Harry. Wie geht's dir?“

„Ganz gut. etwas gestresst von all den Menschen die unbedingt wissen wollen, was ich jetzt machen werde. Dabei weiß ich das selber noch nicht wirklich. Da hab ich mir gedacht, ich geh mal meinen Patensohn besuchen.“

„Der schläft aber im Moment.“

„Oh ich kann warten. Außerdem muss ich euch ja noch was erklären. Sagte Tonks zumindest vor zwei Tagen. Ich weiß nur nicht was ihr alles wissen wollt.“

„An sich alles.“, war Andromedas Reaktion, bevor Remus oder Tonks in irgendeiner Weise etwas dazu beisteuern konnten. „Ich hab nämlich so absolut keine Ahnung was passiert ist. Und was Nymphadora uns erzählen konnte, war eher verwirrend. Zum größten Teil die Tatsache, dass Voldemort dachte du wärest tot. Ich hätte nie gedacht, dass man in etwas vorspielen könnte. Und wieso bist du der Meinung, Snape wäre immer auf unserer Seite gewesen? Soweit ich gehört habe, hat er Dumbledore getötet. Und du hast uns das erzählt. also mir nicht aber anderen Leuten.“

„Oh Merlin. Gleich die Fragen, die die längsten Antworten haben.“ *Wo fang ich an? überlegte Harry Am besten ist, ich fang mit Snapes Geschichte an, oder? ja.*

„Okay das kann jetzt lange dauern. Ich hab gesehen wie Voldemort Snape tötete, weil er dachte, dass dieser der Eigentümer des Elderstabes war. Und sobald er dann weg war, bin ich zu Snape, der mir in seinen letzten Minuten seine wichtigsten Erinnerungen überreichte. Als ich mir diese in Dumbledores Denkarium anschaute,

lernte ich, dass Snape meine Mutter seitdem er zehn Jahre alt war, geliebt hat. Und sobald er erfuhr, dass Voldemort vorhatte meine Eltern zu töten, hat er Dumbledore angefleht das zu verhindern. seitdem war er ein Spion von Dumbledore, allerdings dachte Voldemort er spioniere für ihn. Verwirrend, ich weiß“, fügte er hinzu als er in die verwirrten Gesichter von Andromeda, Tonks und Remus sah. „Wie auch immer. Im Sommer vor meinem sechsten Schuljahr, versuchte Dumbledore einen Horkrux zu zerstören. Es gelang ihm auch allerdings wurde dabei seine Hand verflucht. Wie ihr sicher auch mitbekommen habt. Snape konnte ihm nicht helfen, die Ausbreitung des Fluches zu verhindern. Und da schmiedete sie den Plan, dass Snape Dumbledore töten muss, wenn es dazu kommt.“

„Warte. Dumbledore hat Snape gebeten ihn zu töten?“, fiel im Tonks ins Wort.

Harry schaute sie vielsagend an.

„Tschuldige...“

„Ja, Dumbledore hat Snape den Auftrag gegeben ihn zu töten. Am Ende hab ich dann erfahren, dass Voldemort vor hatte sechs Horkruxe zu erstellen, aber in der Nacht, in der es ihm misslang mich zu töten, erstellte er einen siebten Horkrux. Nämlich mich. Also bin ich in den Wald gegangen um mich ihm gegenüber zu stellen. Und als er den Todesspruch aussprach, tötete Voldemort nicht mich sondern den Teil seiner Seele in mir. Dann hab ich nur gehofft, dass niemand mitbekommt, dass ich noch lebe und zum Glück schickte er Narcissa um zu kontrollieren ob ich auch wirklich tot bin, die in anlog und sagte, ich wäre tot.“

*Du hattest 16 Jahre lang einen Teil von Voldemorts Seele in dir?! das zu denken war das einzige, was Remus tun konnte. Für eine andere Reaktion war er zu geschockt. Aber seine Frau und Schweigermutter waren nicht weniger geschockt als er.*

*Wie kann man so ein netter Mensch sein, wenn man einen Teil von Voldemorts Seele in sich trägt?* fragte sich Tonks.

Andromeda wirkte auf einmal sehr hilflos. *Hat er gerade wirklich gesagt, dass meine Schwester im Grunde genommen uns alle gerettet hat? Warum können die Mitglieder meiner Familie nicht machen was man erwartet?*

Alle wurden aus ihren Gedanken gerissen, als Teddy aufwachte und nach Aufmerksamkeit verlangte. Und während Remus aufstand um sich um seinen Sohn zu kümmern versuchte Harry das Thema zu wechseln. Allerdings hatte er keine Ahnung wovon er reden könnte und weder Tonks noch Andromeda schienen eine Idee zu haben.

„Wisst ihr eigentlich, was mit Teddy ist?“ fragte Harry, nachdem er gefühlte 10 Minuten überlegt hatte, ob er diese Frage wirklich stellen sollte.

„Vollmond ist erst in einer Woche. Also nein.“, meinte Tonks nach anfänglicher Verwirrtheit, wovon Harry gerade redete. *Obwohl ich immer noch der Meinung bin, dass es nicht vererbbar ist.*

„Oh ja... Ich vergaß, dass es erst 2 Wochen her ist, dass ich in Shell Cottage war.“

Als Remus mit Teddy wieder kam, war er zwar etwas verwirrt davon, dass es relativ still war, allerdings währte das nicht lange.

Er übergab seinen Sohn Harry mit den Worten: „Jetzt guck nicht so erstaunt. Du bist sein Pate also musst du dich jetzt mit im anfreunden. Immerhin musst du damit rechnen, dass du irgendwann mal den Babysitter spielen sollst.“

Harry fand diese Vorstellung nicht wirklich toll, aber da es schien, als würde Teddy sich bei ihm wohlfühlen, beschloss er sich diesem Schicksal zu fügen.

Als er drei Stunden später beschloss wieder zu gehen, fiel es ihm sichtlich schwer sich von Teddy zu verabschieden, was die anderen drei Erwachsenen schmunzeln lies.

# Sechs

mellon1984: Oh Gott du kannst dir nicht vorstellen wie ich vor meinem Laptop saß, als ich dien Kommentar gelesen habe (: es freut mich, dass du der Meinung bist, meine Geschichte wäre realistisch.

Jetzt hoffe ich nur, dass der Rest nicht irgendwie doch unrealistisch wird...

Wie auch immer Kapitel numero 6:

## Sechs

„Ich weiß nicht, wann ich das letzte Mal so Panik vor Vollmond hatte.“

Es war die Nacht vor Vollmond und Tonks und Remus lagen im Bett. Doch an Schlaf war im Moment nicht zu denken, das Remus sich seit einer halben Stunde hin und her wälzte und doch keine Position fand, in der er hätte schlafen können. Was daran lag, dass er sich Sorgen machte.

Doch da Tonks keine Ahnung hatte, was sie sagen könnte um ihren Mann zu beruhigen, schwieg sie.

„Ich weiß, du bist überzeugt davon, dass alles gut geht. Aber was, wenn doch nicht? Was wenn das Werwolf-Gen doch vererbbar ist? Teddy ist drei Wochen alt. Falls ich Recht habe, ist es höchst unwahrscheinlich, dass er überlebt.“

„Remus?“, unterbrach ihn seine Frau. „Sei so gut und hör auf zu reden. Bitte“ *Auch wenn ich so wirke, als wäre ich überzeugt, hab ich nicht weniger Angst als du. Nur werde ich dir das ganz sicher nicht sagen...*

„Negativ denken hilft noch weniger als positiv denken. Und realistisch gesehen besteht eine 50-50-Chance für beide Möglichkeiten.“

„Eben.“

„Nein nicht eben. 50-50 heißt, es kann sein, aber es genauso Wahrscheinlich, dass alles gut geht.“ *Du bist nur der Meinung, dass das schlimmste Eintrifft. Du könntest ja wenigstens versuchen nicht immer das schlimmste anzunehmen. Obwohl... es ist wahrscheinlich besser, das schlimmste anzunehmen und dann zu lernen, dass man falsch lag, als andersherum. Aber ich würde ja durchdrehen. Und ich sollte aufhören darüber nachzudenken. Das tut mir nicht gut.* „Und ich bin dafür, dass wir für heute versuchen nicht mehr dran zu denken und schlafen“

„Okay.“ *Aber ich kann nicht versprechen, dass ich jetzt einschlafen kann.*

---

„Versprich mir, dass du nicht unüberlegt handelst.“

Es war der Abend des nächsten Tages. Vollmond. Remus wusste, er hatte nicht mehr viel Zeit aber es fiel ihm unheimlich schwer zu gehen. Den ganzen Tag, war er in Sorge und jetzt erzählte er Tonks zum wiederholten Mal, was er von ihr erwartete.

„Versprochen.“

„Und, dass du wartest – egal was passiert – bis du vollkommen sicher bist, dass alles gut geht. Das heißt-

„Ich hab verstanden was das heißt, Remus. Und ich verspreche es dir. Und dazu schwöre ich dir, dass ich dich nicht hassen werde, solltest du doch Recht haben.

*Wir werden ja sehen* dachte Remus bevor er seine Frau einen letzten Kuss gab und sich dann in den Keller begab, wo er seine Vollmondnächte verbrachte.

Tonks hatte sich vor Teddys Tür gesetzt und starrte geistesabwesend auf die gegenüberliegende Wand, als ihre Mutter zu ihr kam.

„Magst du Gesellschaft haben?“

Tonks zuckte mit den Schultern, gab aber keine Antwort. Ihre Mutter setzte sich dennoch zu ihr.

„Falls es dich interessiert, ich glaube nicht, dass Teddy sich verwandeln wird. Ich weiß zwar nicht viel über Werwölfe, aber eines weiß ich mit Sicherheit. Man muss von einem anderem Werwolf gebissen werden, um einer zu werden.“

„Das weiß ich auch. Die Sache ist, kein Werwolf hat Kinder. Und wenn, dann hatte er die bevor er zu

einem Werwolf wurde. Es gibt keine Beweise oder Unterlagen dazu, was passiert, wenn ein Werwolf Kinder kriegt, nachdem er selber zum Werwolf wurde. Und um ehrlich zu sein, hab ich extrem Angst davor, dass Remus Recht hat. Nur bin ich intelligent genug in seiner Gegenwart nicht darüber nachzudenken. Größtenteils deswegen, weil ich keine Ahnung habe, wie Remus reagieren würde, wüsste er, dass ich sein Ängste teile.“

Daraufhin schwiegen Mutter und Tochter gemeinsam. Keiner wollte eine Unterhaltung anfangen. Aber es war auch kein unbehagliches Schweigen.

Nach einer halben Stunde ungefähr, wachte Teddy auf. Tonks erstarrte.

Konnte sie ihr versprechen Remus gegenüber einhalten und nicht sofort zu ihrem Sohn eilen?

Andromeda schaute ihre Tochter an.

„Was ist?“

„Ich hab Remus versprochen nichts Unüberlegtes zu tun und ich glaube, jetzt da rein zu gehen zählt irgendwie dazu.“

„Tja, da kannst du ja froh sein, dass Remus nicht mit mir geredet hat“, Andromeda stand auf und öffnete die Zimmertür und nahm ihren Enkel aus seiner Wiege.

„Hey, kleiner Mann. Alles ist okay. Es gibt gar keinen Grund zu weinen. Niemand tut dir irgendetwas.“

Tonks stand noch immer unschlüssig in der Tür, aber sie lächelte.

Als sie endlich beschloss, dass sie lange genug gewartet hatte, schoben sich die Wolken weg und gaben den Vollmond frei.

Tonks erstarrte in ihrer Bewegung. Das Licht traf geradezu perfekt auf ihre Mutter und Teddy. Doch nichts passierte.

Andromeda schaute ihre Tochter triumphierend an und diese ging endlich zu ihr und nahm ihrer Mutter ihren Sohn ab.

„Hey, Teddybär. Alles okay? Alles okay. Du kannst dir nicht vorstellen, wie glücklich ich gerade bin.“

„Dann geh schlafen.“

„Was?“

„Geh schlafen. Ich kümmere mich um meinen Enkel. Für den Rest der Nacht. Und du gehst schlafen. Und vor um acht will ich dich nicht mehr sehen.“

„O-Kay...“, Tonks war etwas verwirrt, aber gleichzeitig dankbar auch wenn sie bezweifelte, dass sie schlafen könnte, wenn ihr Sohn doch nicht durchschlief. Dennoch übergab sie ihn ihrer Mum und ging in ihr eigenes Bett.

Und sobald sie sich dort eingekuschelt hatte schlief sie ein.

---

Als Remus am nächsten Morgen aus dem Keller kam, sah er schlimmer aus als sonst, zumindest war das Tonks' Einschätzung. Allerdings lag das wohl daran, dass er im Normalfall später wieder kam.

Sobald Tonks ihn hörte, hob sie den Kopf und empfing ihn mit einem strahlenden Lächeln.

„Es ist nichts passiert?“

Tonks schüttelte den Kopf. Und bevor sie wusste wie ihr geschah, hatte Remus sie hochgehoben und drehte sich mit ihr im Kreis. Nach zwei Runden setzte er sie wieder ab, gab ihr einen Kuss und eilte, jede zweite Stufe nehmend, ins Zimmer seines Sohnes.

Tonks, die von dieser Reaktion etwas überrumpelt war, folgte ihm kurze Zeit später.

Als sie in Teddys Zimmer kam, fand sie ihren Mann an der Wiege stehend, und seinen schlafenden Sohn betrachtend vor. Das Lächeln, das auf seinem Gesicht lag, ließ ihn um mindestens zehn Jahre jünger aussehen.

„Danke“, flüsterte er als Tonks neben ihm stand.

„Immer wieder gern“, antwortet diese leicht verwirrt, was ihm ein grinsen entlockte.

„Dieses Gefühl ist gerade unbeschreiblich. Du hattest Recht, ich hatte Unrecht. Und das macht mich glücklich.“

Remus drehte sich zu seiner Frau um und umarmte sie.

„Aber ich glaub, ich geh jetzt trotzdem ins Bett. Vollmond war so schlimm, wie schon lange nicht mehr. Ich liebe dich.“

Er gab Tonks noch einen weiteren Kuss und ließ sie dann schmunzelnd stehen.



# Sieben

mellon1984: ich kanns mir vorstellen, aber beschrieben nicht. (das ist immer mein problem darum wird das 8. kapitel auch noch ne weile warten, weil ih finde ich muss da was beschrieben sonst fehlt was aber ich kanns nicht gut...^^)

und naja ih hab halt auch nur das gehört, aber gerade weil man darüber nix weiß ist Remus ja so besorgt. und Tonks auch

und nun das kapitel numero 7

## Sieben

Eine weitere Woche war vergangen.

Andromeda war wieder arbeiten gegangen, weshalb Remus und Tonks allein mit ihrem Sohn waren.

Beide waren so auf Teddy fixiert, dem die ungeteilte Aufmerksamkeit sehr gefiel, dass sie alles andere ausgeblendet hatten und erschrocken aufschauten, als es an der Tür klingelte.

„Erwarten wir jemanden?“, fragte Tonks während sie sich vom Boden aufrappelte.

„Soweit ich wie nicht, aber vielleicht vermisst Harry seinen Patensohn“, erwiderte Remus, bevor er sich mit Teddy aufs Sofa setzte.

Doch es war nicht Harry, der vor der Tür stand, als Tonks diese öffnete.

„Minerva! Was verschlägt dich denn hierher?“

„Ach ich hab nur eine Frage an Remus. Darf ich reinkommen?“

„Ja klar“, Tonks ließ ihre ehemalige Professorin in den Flur treten. „Remus sitzt gerade im Wohnzimmer“, fügte sie hinzu während sie die Tür schloss. Sie hatte eine Idee, worum es in dieser Frage ging.

*Hoffentlich muss schlägt Remus das Angebot nicht ab. Vorausgesetzt ich liege richtig* dachte sie während sie das Wohnzimmer betrat.

„Ich werde jetzt nicht lange drum herum reden. Aber vielleicht kurz vorweg der Hinweis, dass ich jetzt Leiterin von Hogwarts bin. Und da ich eigentlich vor hatte das Schuljahr wieder im September beginnen zu lassen, muss ich mich jetzt logischerweise um einiges kümmern. Und darum wollte ich dich fragen, ob du Interesse hättest, wieder Verteidigung gegen die dunklen Künste zu unterrichten.“

*Was?! Remus schaute die ältere Dame überrascht an. Das ist ein Scherz, oder? Sie kann nicht ernsthaft meinen was sie da sagt.*

„Ich kann nicht“

Minerva wirkte enttäuscht, versuchte aber nicht ihn umzustimmen „Scha-“

„Wieso kannst du nicht?“, mischte sich Tonks ein.

„Ist das nicht offensichtlich?“

„Nein. Außer ich bin erblindet ohne es mitbekommen zu haben.“

„Ich glaube du verstehst nicht, was-“

„Nein. DU verstehst nicht. Entschuldigt du uns kurz?“ fragte sie an Minerva gewandt, bevor sie ihr ihren Sohn in den Arm drückte und Remus in die Küche zog.

„Erklärst du mir, warum du dieses Angebot ausschlägst? Soweit ich gehört habe, bist du mit Abstand der beste Lehrer für dieses Fach.“

„Es geht nicht darum, wie gut oder schlecht ich als Lehrer bin. Es geht gerade nicht mal um die Tatsache, dass ich ein Werwolf bin“, Tonks hob zweifelnd eine Augenbraue. „Es geht darum, dass ich nicht hier bin. Von September bis Juni. Und-“

„Du scheinst zu vergessen, dass es mehr als nur die Sommerferien gibt. Du kannst mir jetzt nicht weismachen wollen, dass du nicht in der Lage bist, über Weihnachten nach Hause zu kommen. Mal abgesehen davon, dass eine Woche auch Wocheneden beinhaltet.“

„Okay, dann gibt es halt noch Wochenenden. Da sind zwei Tage, die ich da bin. Trotzdem fünf Tage, die ich nicht da bin. Und ich weiß nicht, ich bin der Meinung, dass ich öfter hier sein sollte, als woanders. Ich nehme es dir auch nicht übel, wenn du was dagegen hast, es fühlt sich aber nicht richtig an“

*Und arbeitslos sein fühlt sich besser an?* Dachte Tonks, sah aber ein, dass es im Moment aussichtslos war weiter zu diskutieren.

Sie seufzte. „Ich kann dich nicht zwingen, oder? Aber es wäre wahrscheinlich eh sinnfrei, wenn du dich dabei nicht wohl fühlst.“

Remus lächelte seine Frau an und nahm sie dankbar in den Arm.

„Meine Frau war nicht in der Lage mich umzustimmen“, sagte Remus während er seinen Sohn wieder an sich nahm und sich setzte. Tonks schaute Minerva entschuldigend an.

„Hab ich gehört“, lächelte diese. „Aber ich glaube ich sollte noch eine Sache hinzufügen bevor du dich endgültig entscheidest. Du bist dir bewusst, dass du apparieren kannst, ja?“

„ja schon. Aber es ist nicht möglich in Hogwarts zu apparieren.“

„Ich weiß. Aber von Hogsmeade aus schon. Und außerdem ist es nicht so kompliziert den Kamin deines Büros ans Flohnetzwerk anzuschließen. Dadurch wärst du in der Lage nachmittags zu Hause zu sein. Jeden Tag. Aber ich gehöre ja nicht zu der Sorte von Menschen, die nicht wissen, wann es aussichtslos ist. Darum werde ich euch jetzt allein lassen und jemand anderen suchen.“

Während sie dabei war aufzustehen wechselte das Ehepaar Lupin einen Blick. Remus' fragender Blick traf den zustimmenden Blick seiner Frau.

„Minerva. Es wäre mir eine Ehre wieder zu unterrichten. Aber nur wenn du mir noch eine Frage beantwortest.“

„Frag drauf los“, erwiderte die angesprochene und man merkte, dass sie erleichtert war.

„Wie stellst du dir das vor nächstes Schuljahr? Das letzte wurde ja nicht wirklich beendet.“

„Nun, den Siebtklässlern steht frei, ob sie dieses Jahr wiederholen wollen, oder nicht. Kingsley meinte, er könnte vielleicht arrangieren, dass sie ohne wirklichen Abschluss einen Job bekommen. Da er ja Zaubereiminister ist dürfte das kein Problem sein. Die Fünftklässler müssen, aber das Jahr definitiv wiederholen. Weil sie ihre ZAG-Prüfungen nicht ablegen konnten. Und dem Rest ist an sich frei gestellt ob sie sie in die nächste Klasse versetzen lassen, oder das letzte Jahr wiederholen wollen. Allerdings hoffe ich irgendwie, dass die meisten sich entschließen das Jahr nicht zu wiederholen, da zumindest der erste Jahrgang sonst sehr überfüllt sein dürfte. Aber das werden wir ja sehen. Oh und ich würde dir den Tag nach Vollmond frei geben, außer du fühlst dich in der Lage zu unterrichten.“

„Das würde dann heißen, die Schüler müssten erfahren, dass ich ein Werwolf bin. Glaubst du ernsthaft das geht gut?“

„Tja die, die schon auf Hogwarts waren, als du 1993 das erste Mal unterrichtet hast, wissen das sowieso schon. Und ich hab zwar nicht mit jedem einzelnen geredet, aber die, die ich fragte waren einheitlich der Meinung, du wärst der beste Lehrer, den sie hatten. Und sie hatten ja jetzt genug Vergleichsmöglichkeiten. Der Rest muss sich damit abfinden. Aber ich denke jetzt positiv und sag mal so, da du dich ja trotz der Tatsache, dass du ein Werwolf bist, nie von deinen Freunden abgewandt hast und schlussendlich dazu beigetragen hast, das Voldemort vernichtet wurde, sehe ich da keine Probleme. Und sollte es entgegen meiner Erwartung doch nicht klappen, hast du es wenigstens versucht.“

„Okay. Wenn du die Verantwortung übernimmst, wenn ich mich, sollte es entgegen deiner Erwartung nicht klappen, eher zurückziehe, so wie letztes Mal, dann sehe ich da auch keine Probleme“, grinste Remus, was ihm einen Stoß gegen den Oberarm von seiner Frau einbrachte.

„Wir werden sehen“, erwiderte seine neue Vorgesetzte ebenfalls grinsend. „Ich jedenfalls werde jetzt wieder gehen und sehen, wen ich einstellen kann, um Verwandlung und Muggelkunde zu unterrichten. Wir sehen uns am ersten September zum Festessen.“

Minerva McGonagall stand auf, nahm ihren Reiseumhang und sobald Tonks die Tür hinter ihr geschlossen hatte apparierte sie davon.

Tonks drehte sich glücklich zu ihrem Mann um

„Eine Frage. Wann hast du Minerva das letzte Mal so lächeln sehen?“

Remus dachte nach: „Noch nie glaub ich.“

„Gut. Ich kann mich nämlich auch nicht erinnern.“

„Liegt an Teddy. Ne andere Erklärung gibt's dafür nicht.“

Er nahm die Hand seiner Frau und zusammen gingen sie wieder ins Wohnzimmer, wo ihr Sohn auf sie wartete.

# Acht

tonks<3: freut mich, dass es dir gefallen hat, ich hoffe dann einfach mal, das dir dieses Kapitel auch gefällt.

hmm e war jetzt fast ein Monat und nur weil ich das Ende nicht hinbekommen habe wie ich es brauche um das neunte Kapitel (was ich nebenbei schon fast fertig geschrieben habe) so anfangen zu lassen, wie es anfängt. Aber immerhin hab ich es hinbekommen.

und nun da Kapitel

## Acht

Die nächsten Wochen vergingen wie im Flug. Remus war in bester Stimmung, was die restlichen Bewohner des Hauses ansteckte. Das bemerkte auch der Zaubereiminister Kingsley Shacklebolt, als er am 10. Juni vor der Tür stand.

„King!“, rief Tonks aus, als sie ihn sah. „Was machst du hier? Ich hab dich gar nicht erwartet.“

„Wieso nicht? Erwartest du niemanden? An deinem Geburtstag?“

„Um ehrlich zu sein: nein. Sollte ich?“

„weiß nicht. Aber eigentlich habe ich eh keine Zeit heute. Ich wollte dir nur schnell ‘Alles Gute zum Geburtstag‘ wünschen und dir mein Geschenk überreichen.“

„Aber wie willst du mir was schenken, wenn du nichts dabei hast?“

„Es ist nichts materielles, darum.“

"oh okay. Und was macht die Arbeit?"

„Lass den Mann doch erst mal rein kommen“, wies Remus seine Frau grinsend zurecht.

Kingsley fand das jedoch gar nicht schlimm. Er schüttelte grinsend den Kopf, während er seinen Reiseumhang an den Garderobenhaken hing. Dann ging er ins Wohnzimmer.

„Aber eigentlich würde ich das auch wissen wollen“, fügte Remus hinzu, während er und seine Frau dem Zaubereiminister ins Wohnzimmer folgten.

Dieser stand noch etwas unschlüssig im Raum.

„Du kannst dich gern irgendwo hinsetzen“, meinte Tonks.

Also setzte er sich in einen der zwei Sessel und wartete bis Remus und Tonks sich auf die Couch gesetzt hatten, bevor er anfang zu erzählen.

„Es ist stressiger als ich erwartet hätte, um ehrlich zu sein. Ständig kommen Leute zu mir, die sich über irgendwas beschweren und ich muss dann überlegen, wie wichtig das ist, oder ob eine Veränderung überhaupt im Sinne der restlichen Bevölkerung ist. Ich bin ja erst mal froh, dass niemand sich darüber beschwert hat, dass ich die Gesetze gegen Werwölfe aufgehoben habe. Aber eigentlich bin ich nicht hier, um mich über meine Probleme auf Arbeit auszulassen. Mein eigentliches Anliegen besteht darin, Tonks ihren Job wieder zugeben.“

In diesem Moment wachte Teddy auf und Remus ließ die beiden allein um sich um seinen Sohn zu kümmern.

„King... Ich habe einen anderthalb Monate alten Sohn. Ich kann nicht einfach so wieder arbeiten gehen.“

„Das hab ich gar nicht erwartet. Ich wurde nur unterbrochen. Was ich noch hinzufügen wollte ist, dass mir klar ist, dass du nicht sofort wieder anfangen kannst oder willst. Daher hab ich beschlossen, du gehst in Mutterschutz und fängst am ersten Januar nächsten Jahres an zu arbeiten. Eigentlich dachte ich mir ja von jetzt an 6 Monate, aber am 10. Dezember anzufangen fand ich persönlich dann doch irgendwie doof“

„Das klingt nach ‘ner guten Idee.“

„Fand ich auch“, der Zaubereiminister grinste. „Weißt du erst dachte ich, ich mach dich zum Leiter der Aurorenzentrale, dann fiel mir ein, dass du Mutter bist. Darum ist Savage jetzt dein Vorgesetzter und du bekommst dann logischerweise ‘nen neuen Partner.“

Auf Tonks‘ Gesicht breitete sich ein Grinsen aus.

„Das heißt du nimmst mein Geburtstagsgeschenk an, ja? Dann sehen wir uns spätestens in einem halben

Jahr.“

„Wage ich zu bezweifeln. Außer du besuchst mich gleich an meinem ersten Arbeitstag wieder.“

„Vielleicht hab ich ja genau das vor. Wie auch immer ich sollte wieder gehen. Mich in meine nie endende Arbeit stürzen. Grüß den Rest deiner Familie von mir und wer auch immer heute noch so kommt.“

„Also ich erwarte eigentlich niemanden“, erwiderte Tonks, während sie ihn zur Tür begleitete.

„Bitte? Du willst deinen Geburtstag nicht feiern? Geht's dir gut?“

„Ja mir geht's gut. Ich hab halt nur nicht das Bedürfnis danach.“

„Na wenn du meinst. Ich muss jetzt trotzdem gehen. Hab trotzdem 'nen tollen Tag heute.“

Mit diesen Worten drehte er sich auf der Stelle und apparierte zurück ins Ministerium.

„Und wann gehst du wieder arbeiten?“, fragte Remus seine Frau, sobald diese sich wieder im Wohnzimmer blicken ließ.

„Im Januar. Nächstes Jahr“

„Nein wirklich? Ich dachte dieses Jahr im Januar“, erwiderte Remus grinsend, woraufhin seine Frau ihm einen vielsagenden Blick zuwarf.

„Ach du bist doch doof.“

„Weiß ich“

„Teddy, dein Daddy ist ein böser Mann. Sag ihm das.“

„Ey. Hetz meinen Sohn nicht auf mich bevor er sich eine eigene Meinung bilden kann.“

„Was bringt es denn zu versuchen ihr gegen dich aufzuhetzen, wenn er sich 'ne eigen Meinung von dir gebildet hat? Dann ist das ja ein aussichtsloses Unterfangen.“

„Das ist auch jetzt schon ein aussichtsloses Unterfangen“, erwiderte Remus während Teddy sich an seine Brust drückte. Dann wandte er sich an seinen Sohn.

„Hör nicht auf deine Mummy. Was auch immer sie dir sagt. Deine Mummy ist nämlich gemein.“

Der letzte Satz führte dazu, dass Tonks ihm einen leichten Schlag gegen den Oberarm gab, aufstand und sich auf den Weg in die Küche machte um ihrer Mutter zu helfen.

„Autsch. Teddy entschuldige mich kurz, ich muss deiner Mummy eine Lektion erteilen“, sagte er bevor er seinen Sohn in seinen Laufstall legte.

„Oh Gott, Mum hilf mir.“ Tonks versuchte in die Küche zu rennen, aber Remus war schneller, hielt sie fest und kitzelte seine Frau bis diese am Boden lag.

„Ich ergebe mich!“, rief sie atemlos

„Sicher?“

„Ja.“

„Du hetzt meinen Sohn nicht mehr auf mich?“

„Deinen Sohn hab ich eh nie auf dich gehetzt. Nur unseren. Und: kann ich dir nicht versprechen.“

Offensichtlich war das die falsche Antwort, denn ihr Mann kitzelte sie weiter. „Okay, okay. Ich verspreche es, aber bitte hab erbarmen.“

„Muss ich mir noch überlegen“, grinste Remus.

„Merlin. Wie alt seid ihr?“ Andromeda war in der Wohnzimmertür erschienen und amüsierte sich köstlich über ihre Tochter und Schwiegersohn.

„38“

„Seit heute 25.“

„Sicher? Ich hätte euch jetzt auf 5 geschätzt. Erzählt ihr mir was das werden soll? Ich fand den Boden nie wirklich gemütlich.“

„Wir beseitigen nur unsere Streitereien“, erwiderte Remus während er sich aufrappelte.

„Na, wenn jede eurer Streitereien so endet, hab ich kein Problem damit.“

Mit diesen Worten verschwand Andromeda wieder in der Küche.

Remus hielt seiner Frau eine Hand hin, um ihr aufzuhelfen, wurde jedoch von ihr wieder auf den Boden zurückgezogen, wo sie ihn küsste.

„Ich liebe dich.“

„Ich liebe dich auch. Aber können wir jetzt den Boden verlassen bitte?“

„Sehr gerne. Ich wollte eh meiner Mum helfen.“

„Und ich muss meinem Sohn von meinem Sieg erzählen.“

Tonks verdrehte grinsend die Augen, während sie aufstand und in die Küche ging.

---

Als es um halb vier an der Tür klingelte, warfen sich die drei Erwachsenen fragende Blicke zu. Keiner erwartete jemanden und Tonks schlug auch Remus' Vorschlag, das vielleicht jemand zu ihrem Geburtstag gekommen wäre aus, mit der Begründung, dass das jawohl sehr unwahrscheinlich wäre. Was von ihrem Mann mit hochgezogenen Augenbraune quittiert wurde.

Also öffnete Tonks die Tür.

Und staunte nicht schlecht, als Harry, Ron, Hermine und Ginny vor ihr standen.

„Alles Gute zum Geburtstag!“, kam es von allen vieren gleichzeitig und Tonks stand immer noch wie erstarrt da.

Nach ein paar Sekunden hatte sie sich dann soweit gefangen, dass sie antworten konnte

„Hi. Warum seid ihr hier?“

„Weil wir beschlossen haben, dass wir dir was zum Geburtstag schenken wollen. Und weil wir alle Teddy sehen wollen“, erwiderte Harry.

„Okay... Teddy ist sogar wach“, Tonks trat lächelnd zur Seite und ihre vier Unerwarteten Gäste traten ein.

„Hallo alle miteinander“

„Hi, Harry. Was führt euch hier her?“

„Mein Patensohn. Die Tatsache, dass meine drei Freunde hier“, er zeigte auf Ron, Hermine und Ginny, und bekam einen bösen Blick von Ginny zugeworfen, „Teddy kennen lernen wollten. Und Tonks' Geburtstagsgeschenk.“

Tonks verdrehte die Augen

„Ganz im Ernst, Harry, ich brauch nichts.“

„Du kriegst aber trotzdem was. Eine Sache von uns vieren. Für dich. Weil wir dich mögen. Nimm es einfach an und freu dich.“

Er überreichte ihr ein kleines, flaches, viereckiges Päckchen.

Mit einem fragenden Blick öffnete Tonks das Geschenkpapier und als sie erkannte was in dem Päckchen war starrte sie Harry mit offenem Mund an.

„ja du hast richtig gesehen. Best-Off-Album von 'the weird sisters'. Und ich hab gesagt, du freust dich darüber.“ Fügte Harry hinzu während Tonks' grinsen immer breiter wurde.

„Was auch immer. Wie geht's euch so?“ fragte Harry an den Rest gewandt

„Im Moment könnte es uns nicht besser gehen“, erwiderte Andromeda.

„Wisst ihr schon was ihr jetzt macht?“, fragte Tonks nachdem sie sich auch die Couch gesetzt hatte.

„ich werde das Angebot von Kingsley annehmen und Aurorentaining beginnen anstatt das siebte Schuljahr zu wiederholen“, meinte Harry.

„Ich geh noch ein Jahr nach Hogwarts. Unerwartet, nicht wahr?“, erwiderte Ginny, nach einigen Sekunden, die sie damit verbrachte Teddy anzuschauen, der sich in ihren Armen sichtlich wohl fühlte.

„Ich werde das Jahr wiederholen, aber vorher geh ich mit Ron nach Australien, meine Eltern suchen.“

„was machen deine Eltern in Australien?“, wollte Remus von Hermine wissen.

„Ist 'ne lange Geschichte und sie beinhaltet, dass ich meine Eltern mich vergessen und nach Australien auswandern ließ. Aber da der Krieg jetzt zu Ende ist, würde ich den Zauber gern rückgängig machen.“

„Und wenn wir dann wieder hier sind, werde ich auch Aurorentaining beginnen. Und ihr so?“

Ron schaute erwartungsvoll zu Remus und Tonks. Und nachdem er die Frage gestellt hatte, schien es so, als wäre den anderen gerade erst aufgefallen, dass es kaum möglich war ohne Arbeit zu leben.

„Ich geh wieder nach Hogwarts und unterrichte Verteidigung gegen die dunklen Künste. So lange bis ich keine Lust mehr dazu habe.“

„Hey, vielleicht geh ich doch noch ein Jahr länger zur Schule“, warf Ron ein, woraufhin alle anfangen zu lachen.

„Ich bleib den Rest des Jahres zu Hause und dann geh ich wieder Arbeiten. Was für dich“, Tonks schaute Harry an. „bedeutet: Sei darauf gefasst, spätestens ab Januar Babysitter zu spielen.“

Harry nickte. „So lange mir einer von den dreien dabei Gesellschaft leisten kann, liebend gern.“

Der Rest des Tages verging schneller als erwartet und sie sich versahen, war der Besuch gegangen und die Bewohner des Hauses schliefen seelenruhig.

# Neun

tonks<3: danke. ich hoffe sehr, dieses Kapitel ist genau so toll :)

Roxanne: hmm mal sehen. ob ih das tu. irgendwie komm ich mir merkwürdig vor, wenn ich sie Dora nenne ih bin ja nicht Remus xD

und ja die Gabe sollte ich vielleicht wirklich mal erwähnen. Hab ich auch versucht, aber ich weiß nicht obs mir gelungen ist...

LadyTouch: ja dachte ich mir auch so. naja eigentlich wollte ich damit nur klar stellen, dass Tonks bei mir am 10. Juni Geburtstag hat, aber dann kam mir diese idee und ich fand die toll un badabäng. freut mich das es dir gefällt.

außerdem es ist Kingsley okay. ich war immer der Meinung er ist einer der besten freunde von Tonks. und darum macht er sowas

und nun Kapitel

## Neun

Tonks lief durch Hogwarts. Sie war in Eile und versuchte krampfhaft nicht in Panik zu geraten. Was in Anbetracht der Umstände, dass die Treppen ständig ihre Richtung änderten eher schwierig war. Tonks hatte das Gefühl in Bereichen des Schlosses zu sein, in denen sie in all ihren sieben Schuljahren nicht einmal war, was an sich sehr unwahrscheinlich war.

Als sie endlich in der Eingangshalle stand versuchte sie in dem Gewirr von umherlaufenden Menschen ihren Ehemann ausfindig zu machen. Wobei sie mehr als einmal verirrt Flüchen ausweichen musste.

Nachdem sie die Eingangshalle zweimal abgesucht hatte und sich sicher sein konnte, dass Remus hier nicht zu finden war, bahnte sie sich einen Weg zum Eingangstor, um auf das Gelände zu gelangen.

Dort angekommen blieb sie stehen und ließ ihren Blick umherschweifen. In ihr stieg immer mehr Panik auf und sie versuchte diese zu unterdrücken, indem sie an andere Dinge dachte. Allerdings gelang ihr das erst recht nicht und so versuchte sie sich darauf zu konzentrieren ruhig zu atmen und Remus zu suchen.

Das Problem dabei war allerdings, dass in ihrem Kopf alle möglichen Szenarien abgespielt wurden, was bisher passiert sein konnte. Nur weil er in der Eingangshalle nicht auffindbar war, musste das ja nicht heißen dass er auf dem Gelände war. Vielleicht war er in der Zeit, die sie brauchte von zu Hause bis hier her schon gefallen...

Während sie darüber nachdachte und gleichzeitig versuchte die aufsteigende Panik in den Griff zu bekommen erspähte sie Remus, der sich mit Dolohov duellierte.

Erleichtert darüber, dass es ihm noch gut ging, wollte sie auf ihn zugehen und ihm helfen, da es so aussah, als könnte er Hilfe ganz gut gebrauchen. Doch ihre Beine versagten ihr den Dienst.

Erneute Panik machte sich in ihr breit und in diesem Moment hörte sie da hämische Lachen ihrer Tante.

Am liebsten wollte sie sich zu dieser umdrehen und ihr Flüche auf den Hals jagen, ihr das hämische Lachen aus dem Gesicht wischen, doch zu Tonks' entsetzen hatten nicht nur ihre Beine ihr den Dienst versagt, sondern auch der Rest ihres Körpers. Und so musste sie darauf warten, dass ihre Tante sich dazu bequemte vor ihr zu stehen, und mit Entsetzen dabei zusehen, wie Dolohov im Duell gegen Remus langsam oder sicher die Oberhand gewann.

Bellatrix dachte allerdings gar nicht daran ihrer Nichte in die Augen zu sehen. Sie stellte sich dicht hinter deren Rücken, wodurch Tonks ein kalter Schauer über den Rücken lief, und flüsterte ihr Dinge ins Ohr, die Tonks nicht verstehen konnte. Aber sie konnte sich denken, was ihr erzählt wurde.

Nach einer gefühlten Ewigkeit, schwieg Bellatrix und Tonks hätte diese Chance genutzt, wenn ihr Körper getan hätte, was sie wollte.

„Imperio“, hörte Tonks ihre Tante sagen und dann hatte sie das Gefühl, ihren Körper wieder bewegen zu können. Sie wusste jedoch, dass sie nun erst recht keine Gewalt über diesen hatte.

Bellatrix zwang sie, ihren Zauberstab fallen zu lassen, und obwohl Tonks wusste wie sie den Imperiusfluch



abwehren konnte, und normalerweise dazu in der Lage war, tat sie, was ihre Tante wollte. Sie ließ ihren Zauberstab auf den Boden fallen und ging in Richtung Remus und Dolohov. Sie hoffte so sehr, dass Remus sie nicht bemerken würde und Dolohov nicht die überhand gewinnen ließ, doch sie wurde eines besseren belehrt.

Sobald sie in Hörweite waren, rief Bellatrix den beiden Duellanten etwas zu. Remus und Dolohov schauten verwirrt umher, bis sie Tonks und ihre Tante entdeckten. Auf Dolohovs Gesicht machte sich ein gehässiges Grinsen breit, während auf Remus' Gesicht Schock, Überraschung, Dankbarkeit und Enttäuschung darum kämpften, die Oberhand zu gewinnen.

Diese Abgelenktheit machte sich Dolohov zum Vorteil und er traf Remus mit einem „Stupor“ in die Brust, woraufhin dieser nach hinten geschleudert wurde. Langsam ging Dolohov weiter auf den am Boden liegenden Remus zu. Tonks wollte wegschauen. Ihr war klar was gleich passieren würde, doch ihre Tante zwang sie zum Hinsehen.

„Avada Kedavra“, sagte Dolohov und Bellatrix lachte.

Tonks schlug die Augen auf. Sie befand sich in ihrem Bett, in ihrem Zimmer, in ihrem Haus. Sie versuchte, die gleichmäßigen Atemzüge vom schlafenden Remus zu hören, um sich zu beruhigen und sicher zu sein, dass es nur ein Traum war. Doch da war nichts. Kein einziges Geräusch war in diesem Zimmer zu hören und in ihr machte sich Panik breit. Sie drehte sich um, in der Hoffnung, dass er wach war und sich so leise wie möglich verhielt, um sie nicht zu wecken. Doch die andere Betthälfte war leer.

Und obwohl sie zerwühlt war, weil jemand drin geschlafen hatte, konnte Tonks es nicht verhindern, dass die Panik die Oberhand gewann und sie nicht mehr richtig atmen konnte. Verzweifelt rollte sie sich zu einer Kugel zusammen.

---

Remus öffnete verschlafen seine Augen. Für einen kurzen Moment fragte er sich, was ihn geweckt hatte, dann vernahm das Weinen eines Kindes. Seines Sohnes.

Wie seine Frau es hinbekam weiterzuschlafen wunderte ihn zwar, da sie bisher immer davon wach geworden war, aber er beschloss, dass es okay war.

Kurz schaute er zu Tonks und musste lächeln. Er könnte Stunden damit verbringen, zu beobachten wie ihre Haarfarbe sich während sie schlief veränderte. Und wenn er Glück hatte war er wach während Tonks tief und fest schlief, was ihre natürliche Haarfarbe zum Vorschein brachte. Womit sie ihrer Mutter sehr ähnlich sah.

Doch dann besann er sich, stand auf und ging in das Zimmer seines Sohnes.

„Hey, kleiner Mann“, er hob Teddy aus seinem Bettchen. „Schsch alles ist okay. Daddy ist hier. Was hat dich geweckt huh? Hast du schlecht geträumt? Dann fang an zu reden und du kannst mir alles erzählen“, sei Sohn dachte allerdings gar nicht daran sich zu beruhigen, also fügte Remus hinzu: „Ja ich weiß, ich sollte nicht versuchen witzig zu sein.“

*Ich wüsste nur ganz gern wie ich in der Lage sein soll, zu verstehen, was genau du von mir willst. Ich bin eindeutig zu müde zum klar denken...*

Nach einiger Zeit erfolgloser Versuche seinen Sohn wieder zum Einschlafen zu bewegen, gestand Remus sich ein, dass er nicht in der Lage war dies zu bewerkstelligen.

Dann kam ihm ein anderer Gedanke.

„Oder willst du einfach zu deiner Mummy?“ er seufzte. „Dann lass uns rüber gehen.“

Als er zurück ins Schlafzimmer kam, war seine Frau jedoch nicht auffindbar. Zumindest für kurze Zeit. Dann bemerkte Remus schwarzes Haar, das unter der Bettdecke hervorschaute.

*Schwarz? Wieso schwarz? Schwarz bedeutet nichts Gutes...*

Als er näher trat bemerkte er zudem, dass sie nicht normal atmete.

Besorgt kniete er sich vors Bett.

„Dora?“

Sie erstarrte. War das wirklich er?

Er schlug die Decke zurück.

„Was ist los?“

Tonks öffnete ihren Mund, um zu antworten doch sie brachte keinen Ton zustande. Stattdessen fiel sie ihm in die Arme.

Etwas verwirrt erwiderte Remus diese Umarmung, darauf bedacht seinen Sohn, den er immer noch im Arm hielt, nicht zu zerquetschen.

„Ich hab schlecht geträumt“, brachte Tonks irgendwann hervor. „Vom 2. Mai. Und Dingen, die so nicht passiert sind. Aber du warst nicht da, als ich wach geworden bin, und für eine Weile dachte ich, dass es doch wahr war.“

*Oh Dora...* Remus wusste zwar nicht ganz genau was seine Frau geträumt hatte, jedoch konnte er sich das in etwas denken.

„Tut mir Leid. Teddy hat wahrscheinlich auch schlecht geträumt, keine Ahnung. Auf jeden Fall war er wach. Und nur darum war ich nicht da.“

Remus drückt ihr einen Kuss auf den Scheitel

„Oh und er wollte ganz dringend zu seiner Mum glaub ich“, fügte er hinzu, übergab Teddy an Tonks und begab sich ebenfalls ins Bett.

„Und was willst du jetzt von mir?“, fragte Tonks ihren Sohn. „Hast du Hunger?“

„Nope. Zumindest vor fünf Minuten noch nicht. Da wollte er einfach nur nicht schlafen.“

„Tja ist ja doof. Jetzt hat er anscheinend beschlossen, doch Hunger zu haben.“

Leider fiel Remus darauf keine schlagkräftige Antwort ein, also warf er Tonks nur einen halb amüsierten, halb bösen Blick zu, während sie Teddy stillte.

„Du bist doch doof“, kam seine Reaktion ungefähr fünf Minuten später.

Tonks schaute ihn an. Nun wieder mit Bonbon-rosa Haar.

„Wow, was ‘ne schnelle Reaktion“, meinte sie grinsend. „Hast du ein Problem damit, wenn er heut Nacht hier bleibt?“, fügte sie hinzu, nachdem Teddy endlich doch noch eingeschlafen war.

„Nicht im geringsten“, lächelte der angesprochene.

Daraufhin kuschelte Tonks sich, mit ihrem Sohn im Arm, an ihren Ehemann, welcher sein Kinn auf ihren Scheitel platzierte und seinen Arm um seinen Sohn legte.

# Zehn

ich habe nicht 2 Monate gebraucht oder so, nein wie kommt ihr nur darauf. aber endlich endlich endlich hab ich es geschafft das Kapitel zu beende. yay

und darum voila

## Zehn

Etwas mehr als einen Monat später, am 15 Juli 1998 gegen 9 Uhr Morgens um genau zu sein, betrachtete Remus Lupin seine schlafende Frau.

Und wie so oft fragte er sich womit er dieses leben eigentlich verdient hatte. Diesen Gedanken laut auszusprechen wagte er nicht, dafür hatte es zu oft Diskussion gegeben, die immer damit geendet hatten, dass er doch einsah: Nymphadora Tonks-Lupin hat recht oder zumindest überzeugende Argumente.

Und doch vermochter er immer noch nicht zu verstehen, was diese wunderbare junge Hexe dazu veranlasst hatte über den Altersunterschied und die Vorurteile der Gesellschaft hinweg zu sehen. Und sogar immer öfter den Runtreiber in ihm zum Vorschein brachte.

Seinetwegen konnte er stundenlang im Bett sitzen und Tonks beim Schlafen zu gucken. Zum einen war es einfach ein wunderbarer Anblick, die Liebe seines Lebens so friedlich schlafen zu sehen. Zum anderen liebte er es zu erraten welche Art von Traum sie hatte, mehr oder weniger abzulesen an der Farbe ihrer Haare, auf die sie im Schlaf absolut keinen Einfluss hatte.

Gerade eben noch war besagtes Haar braun gewesen – nicht so ein tristes braun wie damals vor etwas mehr als einem Jahr, als er so gar nicht hatte einsehen wollen, wie sehr er diese Frau brauchte. Und sie ihn. Nein ein dunkles braun, ihre natürliche Haarfarbe, mit der sie ihrer Mutter so verdammt ähnlich sah – doch nun wechselte die Farbe in ein helles rot, was bedeutete, dass sie aus ihrer Tiefschlafphase erwachte. Nicht unbedingt ganz aufwachte aber definitiv in dem Stadium, in dem es einfacher war jemanden zu wecken.

Und während Remus langsam aber sicher mit seinen Gedanken vollkommen abdriftete, wachte Tonks auf. Hatte aber so gar keine Lust die Augen zu öffnen. Es war zu angenehm einfach nur da zu liegen und in die Stille zu lauschen, ohne anderen Menschen einen direkten Hinweis zu geben, dass man wach war.

Allerdings kam sie nicht umhin zu bemerken, dass sie beobachtet wurde, und sie war sich noch nicht wirklich sicher ob sie das nun mögen sollte oder nicht.

Ein seufzen und Remus schreckte aus seinen Gedanken hoch.

„Du sollst mir nicht immer beim Schlafen zu gucken“, da war ein grinsen in der Stimme zu hören, allzu böse konnte sie also darüber nicht sein.

„Als ob du das nie tun würdest“, konterte Remus.

„Wann komm ich denn mal dazu dir beim Schlafen zu zugucken?“

„Wenn Vollmond war.“

Dieser Kommentar machte Tonks für eine Weile sprachlos.

„ja okay gut, aber“, brachte sie dann doch zu Stande bevor sie ihre Gedanken richtig gesammelt hatte und fort fuhr, „aber einmal im Monat und so gut wie immer ist doch ein Unterschied. Außerdem ist es entspannend dir beim Schlafen zu zugucken.“

„Entspannend?“

„Ja. Weil du, wenn du schläfst, so aussiehst als könnte dir nichts irgendetwas antun. Du bist irgendwie ganz und gar entspannt dann und das sieht man dir an. Und es ist einfach angenehm zu wissen, dass du dir nicht ständig um alles Gedanken machst.“

„Und du willst mir jetzt sagen, dass es nicht entspannend ist dir beim Schlafen zu zugucken. Ich kann dir nämlich versichern, es ist entspannend.“

„hmmm wenn du meinst“, und Dora schloss ihre Augen wieder und kuschelte sich an ihren Ehemann, der ihr einen Kuss auf den Scheitel gab.

Einige Minuten später schlug sie ihre Augen wieder auf.

„Heute ist der 15. Juli“, stellte sie erschrocken fest.

„Ich weiß.“

„Und du hast es nicht erwähnt, weil...?“

„Weiß nicht. Hab darauf gewartet, dass es dir auffällt.“, meinte Remus unschuldig.

„Oh das ist... das ist wirklich nett von dir“, erwiderte Dora, während sie Remus anschaute, der schelmisch grinste. „Ach du bist doch doof“, fügte sie daraufhin hinzu.

„Und trotzdem hast du es geschafft ein Jahr mit mir verheiratet zu sein.“

„Ich finde es viel faszinierender, dass du es ein Jahr mit mir ausgehalten hast, um ehrlich zu sein.“

Remus zog eine Augenbraue hoch.

„Ich würde mit niemandem tauschen wollen. Dieses Jahr war so... Ich weiß nicht wie das jetzt erkläre soll. Ich war glücklich, wie schon lange nicht mehr. Und du bist schuld. Also -“ Doch weiter reden konnte er nicht, denn Tonks verschloss seinen Mund mit einem Kuss.

„Haben wir heute irgendwas vor?“ fragte Dora, nachdem sie sich von ihm gelöst hatte.

„Ja.“

„Und was?“

„Glaubst du ernsthaft, das erzähl ich dir jetzt?“

„Na es wäre zumindest nett von dir.“

„Aber warum sollte ich dir was erzählen. Ich meine- Au.“ Remus schaute seine Frau, die ihm soeben leicht gegen den Arm geschlagen hatte, betroffen an. „Ich würde es ziemlich nett finden, wenn du das lassen könntest. Oder zumindest würde mein Arm das nett finden. Weißt du so ein Arm hat auch Gefühle. Und sollte ich den irgendwann nicht mehr bewegen können, bist du schuld.“

Remus versuchte ernst zu bleiben, aber der Gesichtsausdruck von Dora war zu amüsan. Sie brauchte eine Weile um darauf reagieren zu können. Die Reaktion bestand aus Kopfschütteln und wegschauen. Allerdings verhinderte das Wegschauen nicht, dass sie anfang zu lachen.

---

Zehn Stunden später hatte Tonks immer noch keine Ahnung, was genau Remus vorhatte. Sie wusste nur, dass er darauf wartete, dass sie fertig wurde. Was sie eigentlich auch war, allerdings hatte sie noch kurz bei Teddy vorbeischaun wollen, der schon seelenruhig schlief. Das war offensichtlich eine ihrer nicht so guten Ideen, denn nun hatte sie Schwierigkeiten, sich von diesem Anblick zu trennen.

„Hey“, Tonks zuckte zusammen, als sie Remus' Stimme hörte. „Sorry. Ich wollte dich nicht erschrecken“, fügte dieser hinzu, während er auf sie zu ging.

Als er bei ihr war, legte er seine Arme um ihre Taille und seinen Kopf auf ihre Schulter. So standen sie weiter 2 Minuten da, bis Remus wieder das Wort erhob.

„Wenn wir nicht zu spät kommen wollen, müssen wir jetzt los“, sagte er leise genug um seinen Sohn nicht zu wecken.

Tonks seufzte, bevor sie ein zustimmendes Geräusch von sich gab.

„Ich fände es immer noch besser, wenn du mir sagen würdest, wo wir hin gehen“, meinte Dora, während sie sich aus Remus' Umarmung löste und Richtung Flur ging.

Einen letzten Blick auf seinen Sohn werfend, folgte Remus seiner Frau nach draußen, und schloss die Tür hinter sich.

„Dann wäre es aber keine Überraschung mehr“, erwiderte er lächelnd, woraufhin Tonks mit den Augen rollte

*So toll Überraschungen auch sind, manchmal hab ich keinen Nerv dafür.*

„Und wie kommen wir da hin?“, wollte Tonks wissen, sobald sie am unteren Ende der Treppe standen.

„Na was glaubst du denn?“

Tonks zuckte mit den Schultern. „Laufen wäre 'ne Möglichkeit.“

„Ja aber nein. Seit-an-Seit apparieren geht schneller. Außerdem glaube ich solltest du nicht mit geschlossenen Augen laufen, was du aber müsstest, um nicht vorher zu wissen, wo wir hingehen.“

„Oh ha ha“, lachte Tonks trocken, während Remus grinste.  
„Ich mach mir nur Sorgen um deine Sicherheit.“

„Ihr solltet gehen, sonst kommt ihr zu spät.“ Andromeda stand in der Tür zum Wohnzimmer und betrachtete amüsiert die Szene, die sich ihr bot. „Ich mein ja nur“, fügte sie hinzu, als ihre Tochter ihr einen vielsagenden Blick zuwarf.

Sie verabschiedete sich von Andromeda, die ihnen noch viel Spaß wünschte, und disapparierten.

## Elf

Tonks öffnete ihre Augen und sah sich um. Sie blinzelte ein paar Mal bevor sie sich wieder Remus zuwandte.

„Wir sind in unserem Garten“, stellte sie fest.

„Ich weiß.“

„,Wenn wir jetzt nicht losgehen, kommen wir zu spät‘, hast du gesagt. ‚Laufen dauert zu lange‘, hast du gesagt.“

„Na ich hätte ja schlecht sagen können, ‚Klar können wir laufen. Geh vor. Durchs Wohnzimmer und immer geradeaus‘, das hätte ja die Überraschung verdorben. Und wenn ich nichts von zu spät kommen gesagt hätte, dann wärst du auch dahinter gekommen“, versuchte Remus zu erklären. „Außerdem hab ich nicht gesagt ‚Laufen dauert zu lange‘, sondern ‚Apparieren ist schneller‘, und du kannst nicht behaupten, dass das falsch ist“, fügte Remus hinzu, woraufhin Dora nur mit dem Kopf schütteln konnte. Was sollte sie auch dazu sagen?

„Ich versteh nur nicht“, sie drehte sich einmal im Kreis. „Warum?“, wandte sie sich wieder Remus zu. „Warum der Garten und nicht ein Restaurant oder gar nichts tun?“

„Ich weiß wie schwer es dir fällt, Teddy für mehr als nur ein paar Stunden aus den Augen zu lassen, ganz zu schweigen davon, nicht im selben Haus zu sein. Aber es ist unser erster Hochzeitstag und ich wollte irgendwas tun. Nur wir zwei, weil zu viel Zeit vergangen ist, seit wir das letzte Mal wirklich allein waren. Aber wären wir in einem Restaurant, dann würdest du dir den ganze Abend sorgen machen. Auch wenn du weißt, dass deine Mum sehr wohl in der Lage ist auf unseren Sohn aufzupassen. Und ich gebe zu, mir würde es wahrscheinlich auch nicht allzu leicht fallen. Aber wenn du meinst es war ‚ne schlechte Idee, dann-“

Weiter kam er nicht, denn Tonks drückte ihm einen Kuss auf den Mund. Allerdings kam Remus gar nicht dazu, diesen zu erwidern, da sie nach nur wenigen Augenblicken von ihm abließ.

„Ich finde das war eine deiner besten Ideen“, meinte sie mit einem warmen Lächeln. „Ich bin nur ein bisschen überwältigt“, fügte sie hinzu, bevor sie Remus in einen weiteren Kuss verwickelte, den er nur zu gern erwiderte.

Einige Minuten später lösten sie sich wieder voneinander, größtenteils aufgrund des Sauerstoffmangels. Keiner von beiden sagte ein Wort. Sie standen still schweigend in einer Umarmung. Stirn an Stirn. Lächelnd. In ihrer eigenen Welt.

Bis Remus‘ Magen knurrte und beide aus ihrem tranceartigen Zustand erwachten.

„Das hört sich fast so an, als hättest du Hunger“, lachte Tonks.

„Es scheint wohl so“, stimmte Remus zu.

Und noch während Dora sich fragte, wo sie was essen würde, da sie nichts dergleichen gesehen hatte, als sie sich umgeschaut hatte, nahm Remus ihre Hand und führte sie zu dem einzigen Baum im Garten. Den hatte Dora mehr oder weniger übersehen, da er hinter Remus stand.

„Hmm ein Picknick“, erkannte sie als beide vor der auf dem Boden ausgebreiteten Decke standen. „Kann ich also davon ausgehen, dass du mir kein 5-Sterne-Essen servierst?“, fragte sie neckend, und erntete einen bösen Blick dafür.

Allerdings wusste Remus, dass sie nur scherzte und weder war er in der Lage noch wollte er lange böse sein, also schüttelte er nur den Kopf, antwortete „Korrekt“, und setzte sich.

Wenige Sekunden später saß seine Frau neben ihm.

---

Andromeda stand am Fenster ihres Enkels und beobachtete dessen Eltern. Eigentlich hatte sie das gar nicht vor gehabt, wusste sie doch, dass sie dadurch deprimiert werden würde. Dann jedoch, nicht ganz zwei Stunden nachdem seine Eltern gegangen waren, hatte Teddy nach Aufmerksamkeit verlangt. Ihn zu beruhigen dauerte glücklicherweise nicht allzu lange. Auch wenn Andromeda kurzzeitig befürchtet hatte, sie müsse ihre Tochter und Schwiegersohn unterbrechen.

Aber das war eine halbe Stunde her und seit 10 Minuten schlief Teddy wieder. Andromeda hatte vor gehabt

wieder ins Wohnzimmer zu gehen und ihr Buch weiter zu lesen, als das Lachen ihrer Tochter sie nach draußen hatte schauen lassen.

Tonks hatte sich auf den Rücken gelegt, ihre Füße auf der Schaukel, die ihr Dad vor mindestens zwanzig Jahren dort angebracht hatte. Remus stütze sich auf seinen linken Arm im 90° Winkel zu seiner Frau, wodurch er sie vor dem Blick ihrer Mutter verdeckte. Auch wenn keiner der beiden diese bemerkte.

Es schien als würde sie sich über etwa amüsantes unterhalten, allerdings konnte Andromeda nur die gestikulierenden Arme ihre Tochter ausmachen. Seufzend drehte sie sich vom Fenster weg und verließ das Zimmer auf leisen Sohlen.

---

„Weißt du, was ich mir nie hab träumen lassen?“, fragte Remus irgendwann nachdenklich, was Tonks dazu brachte aufzuhören die Schaukel mit ihren Füßen hin und her zu schwingen. Stattdessen beugte sie ihren Kopf nach hinten, um Remus anzuschauen.

„Ich hab da Gefühl du meinst das hier“, meinte sie schließlich, während sie mit ihren Armen eine ausladende Bewegung machte. „Allerdings fällt es mir schwer zu glauben, dass du nie daran gedacht hast, oder von so was geträumt hast oder sonst was.“

„Ja aber ich mein, ich hab mich selbst immer davon abgehalten, einfach weil es unmöglich schien. Und es fällt mir gelegentlich immer noch schwer zu akzeptieren, dass es dich nie gekümmert hat, was die Gesellschaft dachte. Und bevor du mir jetzt ins Wort fällst, wollte ich noch erwähnen, dass ich dir Dankbar bin.“

Ein Lächeln breitete sich auch Doras Gesicht aus, kurz bevor Remus sich über sie beugte und sie küsste.

„Ich liebe dich“, flüsterte er, nachdem beide sich wieder voneinander gelöst hatten.

„Ich liebe dich mehr“, erwiderte sein Frau, was ihn schmunzeln ließ.

„Das ist gar nicht möglich.“

„Wollen wir wetten?“

„Ich wette nicht mit dir.“

„Also gibst du’s zu.“

„Das hab ich nicht gesagt“, erwiderte Remus während er sich auf den Rücken drehte, die Arme hinter seinem Kopf verschränkte und in den Himmel blickte.

„Wie meinst du das dann?“, wollte Tonks wissen, doch sie bekam keine Antwort mehr. „Du bist so stur“, grummelte sie, worüber Remus lachen musste.

„Und trotzdem hab ich dich dazu gebracht, Minervas Angebot anzunehmen“, fügte sie stolz hinzu ohne auf Remus’ Lachen einzugehen.

Remus schmunzelte. Dass es nicht ihr eigener Verdienst war, dass er Minervas Angebot angenommen hatte, wusste sie genau so gut wie er. Allerdings würde er sie jetzt nicht darauf hinweisen.

„Weißt du“, sagte er stattdessen. „Wenn es jetzt dunkel wäre, könnten-“,

„Hast du jetzt einfach das Thema gewechselt?“, unterbrach Dora ihn.

„Ähm ja... hast du ein Problem damit?“

„Hmmm nein. Was wolltest du sagen?“

Remus verdrehte kurz die Augen, was Tonks glücklicherweise nicht mitbekam, bevor er antwortete.

„Wenn es jetzt dunkel wäre, könnten wir uns die Sterne angucken.“

„Zu schade, dass wir im Juli geheiratet haben“, erwiderte der Metamorphmagus scherzend.

„Ich habe nie was gegen Juli gesagt. Ich wollte nur erwähnen, dass es irgendwie passend wäre“, rechtfertigte Remus sich.

Eine Antwort bekam er jedoch nicht und obwohl ihm das nicht viel ausmachte, fragte er sich doch woran das lag.

„Dora?“, wandte er sich also an seine Frau, die gedankenverloren in den Himmel blickte. „Woran denkst du gerade?“

Ohne ein Wort zu verlieren drehte sich die Angesprochene so, dass sie direkt neben Remus lag, bevor sie seufzte.

„ne Menge“, meinte sie dann, während sie ihre Hand auf seinen Brustkorb legte.

Während Remus noch überlegte, ob er näher darauf eingehen sollte, sprach sie schon weiter.

„Ich hab mich gefragt, ob es nicht-“ *besser? Intelligenter? Angebracht? Ich hätte vielleicht vorher über ein Wort nachdenken sollen* unterbrach sie sich in Gedanken.

„Ob es nicht was?“

„Ob es nicht angebracht wäre auszuziehen.“

„Wie kommst du darauf?“ fragte Remus überrascht, was vorerst nur von einem Schulterzucken quittiert wurde.

„Keine Ahnung. Ich mein jedes Mal, wenn ich meiner Mum in die Augen sehe wirkt sie deprimiert. Und mir ist bewusst, dass es daran liegt, dass Dad –“ Dora unterbrach sich von neuem. Allein daran zu denken tat weh. Darüber zu reden war unmöglich. „Es ist halt so, dass ich mir denke, wenn wir noch länger hier wohnen, dann ist das eher kontraproduktiv.“

„Und du glaubst, deine Mum ist glücklicher ganz allein?“

„Nicht wirklich“, gab Tonks zu. „Aber du wolltest wissen, worüber ich nachgedacht habe, also hab ich’s dir erzählt. Wobei ich sagen muss: je länger ich darüber nachdenke umso mehr glaube ich dass es eine verdammt schlechte Idee ist. Es wäre allerdings angenehm, nicht jeden Tag zu erwarten, dass Dad plötzlich in der Tür steht nur um dann zu realisieren, dass das unmöglich ist.“

Tonks wollte weiter reden. Sie wollte Remus erzählen, was sie alles beschäftigte. Weil es gut tat obwohl es wehtat. Doch es war unmöglich. Sie bekam kein weiteres Wort raus. Weshalb sie nur ihr Gesicht an Remus’ Rippen presste und schwieg.

„Tut mir Leid“ nuschelte Tonks nach einigen Minuten und setzte sich auf.

„Was tut dir Leid?“ wollte Remus wissen, auch wenn ihm klar war, worauf seine Frau hinaus wollte. Diese warf ihm einen fragenden Blick zu, während er sich auf seine Unterarme stützte.

„Dass ich uns den Abend versaut habe“, kam es kaum hörbar von ihr.

Remus setzte sich ganz auf, nahm ihr Gesicht in seine Hände und wischte mit seinen Daumen über ihr Wangen, um die vereinzelt Spuren von Tränen verschwinden zu lassen.

„Es muss dir nicht leid tun“, versicherte er, während er ihr in die Augen blickte. „Ich persönlich bin glücklich darüber, dass du endlich beschlossen hast, mit mir darüber zu reden, nachdem du jeglichen Versuch meinerseits abgeblockt hast. Ich weiß, du vermisst deinen Dad, und ich weiß, dass es schmerzhaft ist und ich weiß, dass ich nicht viel dagegen machen kann. Aber ich weiß auch, dass ich alles versuchen werde, um es etwas erträglicher zu machen.“

Ein winziges Lächeln wanderte über Doras Lippen, während Remus redete und als er geendet hatte, erwiderte er dieses Lächeln.

„Allein die Tatsache, dass du bei mir bist macht diesen Tag wundervoll. Ich möchte nur, dass du weißt, dass ich glücklich bin und dass es im Moment nicht möglich ist, daran was zu ändern.“

Während Remus sprach, wurde Tonks bewusst, wie Recht er hatte. Es war egal, dass sie an ihren Dad dachte und am liebsten in Tränen ausgebrochen wäre. Es hätte auch nichts geändert, wäre sie in einem Restaurant essen gegangen. Alles was wichtig war, war, dass sie zusammen hier waren. Nur Remus und Dora. Niemand sonst.

*Wie viel Liebe kann ein Mensch ertragen, ohne, dass das Herz vor Glück zerspringt?* – fragte sie sich ein weiteres Mal.

Dora hob ihre Hand und fuhr mit ihren Fingern durch Remus’ Haar.

Remus’ Augen wanderte für einen winzigen Augenblick von Doras Augen zu ihren Lippen, was ihn dazu veranlasste seine Stirn an die ihre zu legen.

„Ich liebe dich“, wisperte er bevor seine Lippen ihre trafen.



# Zwölf

Einige Tage später war Tonks allein als sie aufwachte. Leicht verwirrt davon stand sie auf. Für einen kurzen Moment konnte sie sich nicht erklären, warum Remus nicht da war. Doch dann, nach einem kurzen Blick auf die Uhr, wurde ihr bewusst, dass Teddy wohl aufgewacht war und Remus sie nicht hatte wecken wollen.

Nachdem sie sich umgezogen hatte ging sie hinunter und blieb mit einem Lächeln im Türrahmen zum Wohnzimmer stehen. Remus und Teddy lagen auf einer Decke auf dem Boden und alles was sie taten, war den jeweils andere beobachten. Wobei Teddy alle paar Sekunden woanders hinschaute, bis Remus eine Bewegung oder ein Geräusch machte, um seine Aufmerksamkeit zurück zu erlangen.

Tonks lehnte ihren Kopf gegen den Türrahmen und beobachtete beide, ohne an irgendwas zu denken. Gefangen in das Bild, das sich ihr bot, bemerkte sie weder die ankommende Eule, noch ihre Mutter, die der Eule den Brief abnahm.

„Er wirkt jünger.“

Tonks sprang beinahe in die Luft, als sie ihre Mum hörte. Was Andromeda gesagt hatte, wusste sie allerdings nicht, also schüttelte sie ihren Kopf und schaute sie durcheinander an.

„Vielleicht bilde ich mir das nur ein, aber es wirkt als wäre er jünger.“ Erklärte Andromeda, und nachdem sie ihre Tochter genauer angesehen hatte, zeigte sie mit ihrem Kopf zu Remus.

Tonks lächelte und nickte, während sie ein zustimmendes Geräusch von sich gab. Das war ihr auch schon aufgefallen. Anfangs hatte sie befürchtet, es würde nicht lange anhalten, aber während die Monate vergingen wurde Remus um einiges glücklicher und sie wusste, das war der Grund weshalb er jünger wirkte.

Tonks schaute wieder zu den beiden wichtigsten Menschen in ihrem Leben. Aber als sie gerade beschloss sich zu ihnen zu gesellen, erhob ihre Mum nochmals die Stimme.

„Du hast übrigens einen Brief bekommen.“

Tonks schaute zurück zu ihrer Mutter, einen fragenden Blick im Gesicht.

„Vor ein paar Minuten. Offenbar hast du die Eule ignoriert. Er ist von Harry.“ Andromeda gab ihre Tochter den Brief.

Sich fragend, warum Harry einen Brief schrieb, wenn er ohne weiteres vorbei kommen konnte, wann immer er wollte, öffnete die pink-haarige Frau den Brief und las ihn.

Während ihre Augen zum Ende des Briefes wanderten, erschien ein Lächeln auf ihren Lippen. Sie schaute wieder hoch und traf den Blick ihrer Mutter, die nun diejenige mit dem fragenden Blick war.

„Es ist ‘ne Einladung zu seinem Geburtstag“, erzählte Dora ihr. Doch als sie ihrer Mum sagen wollte, dass sie ebenfalls eingeladen war, wurde sie von Teddy’s lachen unterbrochen und drehte sich um, um zu sehen, was dies ausgelöst hatte.

Remus hatte beschlossen die Nase seines Sohnes anzutippen und offensichtlich gefiel das dem kleinen Metamorphmagus sehr.

Tonks, die vergessen hatte, was sie ihrer Mum sagen wollte, ging zu Remus und Teddy und setzte sich auf die Decke, um Remus von der Einladung zu erzählen.

---

„Remus, was ist los?“

Es war Abend geworden und Dora saß ihren Sohn stillend auf dem Bett, während Remus unschlüssig durchs Zimmer lief.

„Ich weiß auch nicht“ gab er letztendlich zu und setzte sich auf den Rand des Bettes. „es fühlt sich nur irgendwie merkwürdig an, jetzt etwas zu feiern, meinst du nicht?“

Tonks hob ihren Blick um Remus anzuschauen und überlegte was die beste Antwort auf diese Frage war.

„Nicht wirklich. Ich denke wir haben alles Recht etwas zu feiern. Aber es ist ein merkwürdiges Gefühl die Weasleys zu besuchen und zu wissen, dass Fred nicht da sein wird“

Am Ende ihres Satzes schaute sie von Remus weg, und ihr Blick fiel auf ihren Sohn in ihren Armen. Die einzige Person die, nur mit ihrer Existenz, in der Lage war, sie glücklich zu stimmen.

Remus drehte sich um und kletterte aufs Bett, um sich neben seine Frau zu setzen und nahm sie in den

Arm, während er einen Kuss auf ihrer Schläfe platzierte.

Eine einzelne Träne rollte und fiel auf Teddys Wange, der seine Mum neugierig beobachtete. Tonks legte in an ihre Schulter, damit er sein Bäuerchen machen konnte, und vergrub ihr Gesicht in seinen kleinen Körper. Und alles was Remus in diesem Moment tun konnte, war hilflos zusehen, wissend dass sie keine Versuche sie zu trösten seinerseits annehmen würde.

Als Teddy fertig war, nahm Remus ihn an sich um ihn in sein Bettchen zu legen, bevor er zurück zu seiner Frau kam, die ihre Beine an ihre Brust gezogen hatte und so verletzlich wirkte, wie schon lange nicht mehr.

„Ich hab mich gefragt ob es für Molly genauso schwer ist an Fred zu denken, wie für mich an Dad zu denken, aber ich glaube es ist schlimmer“ sagte sie auf ihre Knie starrend.

Mit einem Schritt war Remus am Bett und umarmte seine Frau. Sie klammerte sich an sein Shirt und sagte etwas, was er nicht vollständig verstehen konnte, jedoch wusste er, es ging um ihren Dad.

So saßen sie für eine halbe Stunde bis Tonks endlich hoch in Remus' Augen schaute. Er gab ihr einen Kuss auf die Stirn und ein kleines Lächeln erschien auf ihrem Gesicht, während sie tief durchatmete.

---

Als sie eine Woche später bei den Weasleys ankamen, wurden sie von allen froh begrüßt. Und doch war keiner so froh wie sie es gewohnt waren, was niemanden überraschte

Als Molly Teddy sah, leuchtete ihr Gesicht geradezu auf und Tonks übergab ihr Baby an Mollys Arme. Deren Lächeln wurde breiter als Teddys Haar den gleichen rot-ton annahm, den die Menschen um ihn herum hatten.

Während alle versuchten einen besseren Blick auf Teddy zu haben, was darin endete, dass er von Person zu Person gereicht wurde, setzen sie sich an den im Garten gedeckten Tisch.

Als Teddy in Percys Armen lag, wurden seine Haare Türkis, woraufhin Percy einen erschrockenen Blick zu Remus und Tonks warf.

„Er fühlt sich wohl, das ist alles“ lächelte Remus

„Aber wir reden hier von Perce“, mischte George sich ein. „Ich versteh nicht wie man sich ihm wohler fühlen kann als bei Mum.“

„Oh ha ha sehr lustig.“

„Aber du musst zugeben, dass ich recht habe. Oder kannst du mit ein Kind nennen, dass sich in deiner Gegenwart wohl gefühlt hat?“

Percy warf George einen unfreundlichen Blick zu

„Also Percy, wie sieht es im Ministerium aus?“ fragte Tonks in einem Versuch das Thema zu wechseln.

„Ich arbeite nicht mehr im Ministerium.“ Erwiderte er, was einen überraschten Gesichtsausdruck zur Folge hatte.

„Ehrlich? Warum? Wann? Was machst du dann den ganze Tag?“

„Ja ehrlich“ lächelte Percy „Ich hab vor ein paar Monaten gekündigt, nachdem ich realisiert hab wie bescheuert ich war und ich dachte ich sollte erst einmal Abstand vom Ministerium nehmen. Also arbeite ich jetzt in einem Muggel-Laden in Ottery St. Catchpole.“

„Er steht auf seine Mitarbeiterin“ erzählte George Tonks mit einem ernsten Gesichtsausdruck.

„Erstens: ihr Name ist Audrey. Und zweitens: ich steh nicht auf sie.“ Erwiderte Percy genervt als hätten sie dieses Thema nicht zum ersten Mal diskutiert.

„Okay du steh nicht auf sie. Erzählst du mir dann was du dort tust?“ fragte Tonks um ein Eskalieren der Szene zu verhindern.

Und Percy fing an von seinem Job zu erzählen. Wie langweilig es manchmal war aber dass er es trotzdem irgendwie mochte. Vor allem da es so ganz anders war als im Ministerium. Und dann wechselte er das Thema und begann mehr von Audrey zu erzählen als Tonks eigentlich wissen wollte. Allerdings bemerkte er das selber nicht.

Tonks und George wechselten einen Blick und sie konnte nicht anders als grinsen *genau du stehst nicht auf sie. Erzähl dir das ruhig weiterhin.* Dachte sie und war sich sicher, dass George das gleiche dachte.

Und der Tag ging viel zu schnell vorbei, zwischenzeitlich hatte Teddy Hunger und begann zu weinen, was dazu führte das Percy sich fragte, was er gerade falsch gemacht hatte. Bis Remus ihm versicherte, dass sein Sohn nur hungrig war und Dora ins Haus ging um ihn zu füttern.

Danach schlief er seelenruhig in seinem Kinderwagen, während die Erwachsenen sich weiter darüber unterhielten, was in den letzten Monaten passiert war.

Während Tonks Ron und Hermines Erzählungen von Australien lauschte, unterhielt sich Percy mit Bill und Remus über Kingsley als Zaubereiminister. Am anderen Ende des Tisches führte Andromeda mit Molly und Fleur eine scheinbar wichtige Unterhaltung und George hatte sich zwischen seinen Dad und Harry gesetzt. Harry schien nicht allzu glücklich über das Thema der Unterhaltung zu sein.

# Dreizehn

Ja ich lebe noch wunder oh wunder... uhm ich weiß nich mal mehr wann ich das letzte mal ein Kapitel hochgeladen hab... tja

und dann kam remus' biographie bei Pottermore und meine Muse zum schreiben kam zurück und das is jetzt 6 tage her und ich komm immernoch nich auf seine Biographie klar und ch glaub das wird auch nie passieren und ich hör jetzt mal auf zu reden weil gründe

## Dreizehn

Im August passierte nicht viel. Tonks und Remus verbrachten den Großteil ihrer Zeit mit Teddy, der die Aufmerksamkeit, die ihm zu Teil wurde, definitiv genoss. Wobei Remus sich fragte, wie es wäre, wenn er im September wieder zu arbeiten begann. Würde sein Sohn ihn vermissen? Würde er glauben, er liebte ihn weniger, weil er nicht mehr den ganzen Tag zu Hause war? Ein Teil von ihm wusste, dass diese Gedanken lächerlich waren, doch konnte er nicht aufhören, darüber nachzudenken. Und während September näher kam, bemerkte Tonks eine Veränderung in seinem Verhalten, auch wenn er es zu verbergen versuchte.

Und als ein Brief aus Hogwarts mit seinen letzten Anweisungen für das kommende Jahr ankam, war er nicht so erfreut darüber wie er dachte, als er das Angebot angenommen hatte.

"Guten Morgen" begrüßte Dora ihren Mann, als sie mit Teddy in die Küche kam. Remus jedoch bemerkt ihre Ankunft gar nicht. "Alles okay?", fragte sie mit Sorge in ihrer Stimme. Ja, Remus war oft eher still, aber sie hatte eine leichte Veränderung in seiner Stimmung in den letzten Tagen bemerkt und aus irgendeinem Grund fürchtete sie, er könnte auf falsche Gedanken kommen.

Sie setzte sich auf den Stuhl neben ihm und Teddy auf ihren Schoß, und sah ihren Mann an, der schließlich zu bemerken schien, dass er nicht mehr allein war.

"Alles bestens", sagte er wusste aber Tonks ihm nicht glaubte. Sie kannte ihn zu gut und der Blick, den sie ihm zuwarf, sagte ihm, er hatte Recht. "Hab' einen Brief von Hogwarts bekommen."

"Und das ist schlecht?", fragte Dora um herauszufinden, was ihn störte

"Nein. Naja ich weiß nicht wirklich, aber vielleicht", fing er an und Dora war trotz ihrer Besorgnis nicht in der Lage ein Grinsen zu unterdrücken. "Ich werde nicht mehr den ganzen Tag zu Hause sein, und das war mir natürlich vorher klar, aber es wurde mir gerade erst irgendwie bewusst. Und ich hab gelegentlich Nachtschicht, und ich bin nicht sicher, ob ich bereit bin zu tun dass ..."

"Du meinst, ich bin nicht in der Lage, eine Nacht ohne dich überleben?", fragte Tonks.

"Du weißt ganz genau, dass ich das so nicht meinte", antwortete er

"Okay, es gibt also mehr als eine Nacht pro Monat, wenn du nicht zu Hause bist, und ja, das ist vielleicht nicht, was du willst, aber ich denke, in Anbetracht der Tatsache, dass du jeden Tag das tust was du gern tust, ist das okay", meinte seine Frau zu ihm. Und er wusste, dass sie Recht hatte.

---

Nachdem das geklärt war, konnte Remus zwar nicht ganz aufhören, sich Sorgen zu machen, aber er schaffte es während der letzten August-Woche seine Sorgen unter Kontrolle zu halten.

Allerdings schien es in der Nacht des 31. August nicht als könnte er schlafen. Alles was er wollte, war, seine Gedanken über alles, was möglicherweise schief gehen könnte auszuschalten, aber sie taten es nicht. In der Tat wurden mit jeder Minute geradezu laute. Da es nicht wirkte, als würde Tonks demnächst aufwachen und die Uhr ihm sagte, dass es fast 02.00 Uhr war, beschloss er aufzustehen und etwas anderes versuchen, um seinen Geist zu beruhigen. Also ging er in das Zimmer seines Sohnes und schaute auf den schlafenden Jungen, dessen Haare von Zeit zu Zeit die Farbe änderte.

Wie lange er da stand, konnte er nicht sagen, aber es half ihn zu beruhigen. Eine halbe Stunde war vergangen ohne dass er es bemerkte, als eine verschlafene Tonks in der Tür erschien.

"Was machst du da?", flüsterte sie während sie den Raum betrat und sich hinter ihrem Mann stellte, der um sich achselzuckend umdrehte.

"Versuchen mich zu beruhigen und schlafen können", sagte Remus worauf Tonks ihm einen fragenden Blick zuwarf. "Ich meine, ich versuche, nicht daran zu denken, aber was ist, wenn wieder etwas schief geht, und es endet, wie beim letzten Mal?" nachdem sie ein paar Sekunden überlegte, was genau Remus meinte, überwand Tonks den verbleibenden Abstand zwischen den beiden und brachte in so dazu sie anzusehen. "Es wird in Ordnung gehen. Du bist ein toller Mensch. Ein großartiger Lehrer und die Leute wissen das. Zeiten haben sich seit dem letzten Mal geändert. Und sollte es unerwarteter Weise doch wie beim letzten Mal enden, dann bin ich immer noch hier, und ich werde nirgendwo hingehen."

Remus schenkte Dora ein, senkte den Kopf und küsste sie.

---

"Wenn du jetzt nicht gehst, wirst du zu spät zum Festessen kommen", erinnerte Tonks ihren Mann am nächsten Tag. Sie standen vor ihrem Kamin aber Remus zögerte seine Familie zu verlassen. "Yep", sagte Remus, während er seinem Sohn über die Wange streichelte. Er seufzte, küsste seinen Sohn aufs Haar, die seine Haarfarbe angenommen hatten, und nahm dann Doras Gesicht in den Händen, sie richtig zu küssen.

"Jetzt geh schon" lachte Tonks und schob ihn fast in den Kamin. Und mit einem letzten Blick auf seine Familie, die ihm zum Abschied winkte (Tonks flüsterte ihrem Sohn "sag auf Wiedersehen, Daddy" ins Ohr), nahm er etwas Floh-Pulver, warf sie ins Feuer, sagte "Hogwarts" und verschwand in den grünen Flammen.

"Also, was sollen wir jetzt tun, hm?" wandte sich der Metamorphmagus an ihren Sohn, der seinen Kopf an ihre Schulter gelehnt und die Augen hatte. "Ah schlafen. Was für eine tolle Idee."

Tonks legte Teddy in seinem Bett und ging dann wieder nach unten. Es fühlte sich seltsam allein. Ihre Mutter arbeitete und sie konnte sich nicht an eine Zeit erinnern, wo sie war tatsächlich allein in dem Haus war, abgesehen von dem schlafenden Säugling im Obergeschoss. Daher nahm sie eines der Bücher von Remus und las für etwa 10 Minuten, bis die Stille des Hauses sie unruhig machte. Während sie sich wünschte bei dem Festessen in Hogwarts sein zu können, bereitete Tonks sich ein Abendbrot zu und wiegte ihren weinenden Sohn wieder in den Schlaf, wenn er aufwachte. Und während des Wartens auf Remus' Rückkehr, schlief sie auf der Couch ein.

---

Remus trat aus dem Kamin in seinem Büro in Hogwarts, bürstete etwas Asche von seinem Umhang und machte sich auf den Weg in die Große Halle.

Er war der letzte der Lehrkräfte, der ankam, abgesehen von Hagrid, der am Bahnhof war, um die neunten Schüler zu begrüßen, und sah einige Leute, die er nicht kannte, aber wahrscheinlich die neuen Professoren dieses Jahr waren.

"Ich hatten schon gefürchtet, Sie kämen zu spät und geben ein schlechtes Beispiel für die Schüler ab" begrüßte McGonagall ihn.

"Nun .... Ich hatte einige Mühe, zu gehen", gab Remus zu.

"So oder so, die Schüler werden bald kommen, also bitte nehmen Sie doch Platz am Tisch."

Remus nickte und setzte sich auf den Platz rechts von Professor Slughorn, der ihn mit einem warmen Lächeln begrüßte. Zu seiner Rechten saß eine der neuen Professoren aber bevor einer von ihnen ein Gespräch beginnen könnte, wurden die Stimmen von Hunderten von Jugendlichen lauter und die Hogwarts-Schüler betraten die Große Halle. Remus bemerkte Hermine in einem Gespräch mit Ginny und Luna, die sie verlassen musste, um ihren Platz am Ravenclaw-Tisch einzunehmen. In der Tat hatte er angenommen, dass mehr die Gelegenheit nutzen würden, die Schule zu verlassen, aber anscheinend war Auror-Training nicht so gefragt wie er dachte. Bald nachdem die Schüler sich gesetzt hatten, kam Hagrid, lächelte ihn breit an und setzte sich ans andere Ende des Tisches.

Nachdem die neuen Studenten in ihren Häusern geordnet wurden und der Sprechende Hut wieder aus der Großen Halle getragen wurde, erhob McGonagall sich.

"Ich weiß, Sie alle wollen wahrscheinlich lieber etwas essen, anstatt mir zu zuhören, aber geben Sie mir einige Minuten, um Sie richtig zu einem neuen Jahr in Hogwarts zu begrüßen. Die vergangenen Monate waren für uns alle schwierig. Einige von euch hatte zu entscheiden, ob sie ein Jahr wiederholen, oder nicht. Einige durften sich nicht entscheiden, was Sie wohl nicht fair fanden, aber wir werden unser Bestes versuchen, damit

dieses Jahr auf Hogwarts so normal wie möglich für Sie abläuft. Und damit möchte ich unsere neuen Lehrer vorstellen. Als Ihr Professor für Verwandlung, und damit mich ersetzend, Professor Dhalmer. "

Der Mann neben Remus winkte mit der Hand.

"Für Muggelkunde wird Professor O'Donnell zuständig sein"

Die Frau neben Hagrid stand auf, was einige der anwesenden amüsierte, da es neben dem Halbriesen kaum auffiel.

"Und zu guter Letzt, seine ehemalige Position erneut einnehmend Professor Lupin für Verteidigung gegen die dunklen Künste."

Und die meisten Schüler des 6. und 7. Jahres begannen zu jubeln, was Remus lächeln und erkennen ließ, wie er es vermisst hatte in Hogwarts zu arbeiten.

"Und jetzt" McGonagall hob die Stimme wieder: "werde ich nicht mehr viel sagen, außer: Guten Appetit" und die Teller vor den Schülern und Lehrern füllten sich mit Essen.